

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis  
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung:  
Ganzjährig . . . . . RM. 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.70  
Vierteljährig . . . . . „ 1.90  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren  
sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeter-  
zeile oder deren Raum berechnet; bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei  
allen Anzeigenmittlern.

Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.

Preise bei Abholung:  
Ganzjährig . . . . . RM. 6.80  
Halbjährig . . . . . „ 3.50  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 7

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 14. Februar 1941

56. Jahrgang

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet:

## Schwere britische Verluste zur See und in der Luft

Feldbesetzungen und Schiffsziele erfolgreich mit  
Bomben belegt.

Berlin, 6. Februar:

Der Versuch des Feindes, am Nachmittag des 5. Februar unter Jagdschutz mit mehreren Wellen von Kampfflugzeugen in das besetzte Gebiet am Kanal einzufallen, brach unter der schlagartig einsetzenden Abwehr zusammen. Der Gegner verlor 17 Flugzeuge, von denen 14 durch Jäger abgeschossen und drei von der Flakartillerie vernichtet wurden.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten Feldbesetzungen südwestlich Harwich und Schiffsziele vor der Themsemündung erfolgreich mit Bomben. Ein Dampfer von 3.000 BRT. wurde versenkt, ein größeres Handelsschiff schwer beschädigt und in Brand gesetzt. Ein Fernkampfflugzeug griff 450 Kilometer westlich Irland ein Handelsschiff mit Bomben und Bordwaffen an. Das Schiff blieb manövrierunfähig liegen.

Angriffe der Luftwaffe in der letzten Nacht richteten sich gegen kriegswichtige Ziele in Südostengland. Zahlreiche Brände entstanden in den Hafenanlagen einer Küstenstadt.

Der Feind flog weiter in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Flakartillerie brachte am 4. Februar ein weiteres feindliches Flugzeug bei Brest zum Absturz, so daß sich die Verluste des Gegners am 4. und 5. Februar auf insgesamt 21 Flugzeuge erhöhen.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst. Bei den Luftkämpfen des gestrigen Tages errang Hauptmann De Jau, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, seinen 40. Luftsieg.

U-Boot versenkte zwei bewaffnete Handelsschiffe mit  
insgesamt 12.000 BRT.

Berlin, 7. Februar:

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 12.000 BRT.

An der englischen Ostküste gelang es einem Schnellboot, einen britischen Küstendampfer zu versenken.

Die Luftwaffe führte trotz schlechter Wetterlage bewaffnete Aufklärung im Seegebiet um England durch und verminnte britische Häfen.

Im Mittelmeerraum richteten sich Störungsangriffe von Kampfflugzeugen gegen militärische Anlagen auf der Insel Malta.

Der Feind versuchte in den gestrigen Abend- und Nachtstunden mit einzelnen Flugzeugen in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzufallen. Lediglich in einer Hafenanlage entstanden durch Abwurf von Brandbomben kleinere Brände, die von der Zivilbevölkerung schnell gelöscht werden konnten.

Flakartillerie schoß hierbei ein Kampfflugzeug vom Muster Armstrong-Whitley ab. Ein zweites Flugzeug wurde zur Landung gezwungen, die Besatzung gefangen genommen.

Kriegswichtige Ziele auf der Insel Malta von deutschen  
Kampffliegern in rollendem Einsatz angegriffen.

Berlin, 8. Februar:

Einzelne Kampfflugzeuge griffen kriegswichtige Ziele auf der britischen Insel erfolgreich mit Bomben an. Hierbei wurde in einer Hafenanlage an der schottischen Ostküste der Kessel eines Gaswerkes im Tiefangriff in Brand geworfen. Bomben schwerster Kalibers trafen in Südostengland einen Bahnhof und eine Fabrikanlage. Vor Dundee wurde ein kleines Handelsschiff durch Bombentrefen zerstört.

Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflieger in den gestrigen Abend- und Nachtstunden in rollendem Einsatz die Flugplätze Luca und Hal-Far, den Seeflughafen Marsa-Sirocco und die Hafenanlagen von La Valetta auf der Insel Malta an. Bombentrefen zerstörten Hallen und Unterkünfte und verursachten größere Brände.

Der Feind warf mit schwachen Kräften in der letzten Nacht an der Kanalküste Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Flakartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Erfolgreiche Angriffe auf kriegswichtige Ziele in den  
Midlands und in Südostengland.

Berlin, 9. Februar:

Einzelne Kampfflugzeuge griffen gestern bei Tag und in der Nacht kriegswichtige Ziele in den Midlands und in Südostengland erfolgreich an.

Im Mittelmeerraum erzielte die deutsche Luftwaffe bei rollenden Angriffen gegen Flugplätze auf der Insel Malta und den Häfen La Valetta Bombentrefen schwerer Kalibers in Unterkünften und Lagerhäusern. Ausgedehnte Brände entstanden.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit wenigen Flugzeugen an drei Stellen Bomben auf Wohngebiete in Westdeutschland.

Von drei feindlichen Flugzeugen, die nach Norwegen einzufallen versuchten, wurden zwei abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Eine Kampffliegergruppe versenkte seit 1. August 1940  
350.000 BRT.

Berlin, 10. Februar:

Fernkampfflugzeuge unter Führung des Hauptmannes Fliegel griffen gestern etwa 500 Kilometer westlich der portugiesischen Küste einen durch Kriegsschiffe gesicherten Geleitzug an, versenkten nach bisher vorliegenden Meldungen Handelsschiffe mit zusammen 24.500 BRT. und beschädigten vier weitere Schiffe schwer. Der Geleitzug wurde damit völlig zersprengt.

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge stießen bis Island vor und nahmen einen vom Feinde besetzten Flugplatz auf der Insel unter MG-Feuer.

Ein Kampfflugzeug griff vor der schottischen Ostküste ein Vorkostenboot erfolgreich mit Bomben an.

In der letzten Nacht richteten sich Angriffe von Kampfflugzeugen gegen kriegswichtige Ziele in London und Südostengland.

In der Nacht warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben an zwei Orten in Nordwestdeutschland. Sachschaden entstand lediglich an einem Bauernhaus.

Der Feind verlor gestern zwei Kampfflugzeuge im Kampf vor der norwegischen Küste. Vier britische Sperrballone wurden zerstört. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Nach dem erfolgreichen Angriff gegen den feindlichen Geleitzug westlich der portugiesischen Küste hat eine Kampffliegergruppe seit dem 1. August 1940 allein rund 350.000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt und darüber hinaus eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe schwer beschädigt.

33 Feindflugzeuge vernichtet.

Berlin, 11. Februar:

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge erzielten Bombentrefen in den Hafenanlagen einer Stadt an der englischen Ostküste.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht britische Flugplätze an, zerstörten elf und beschädigten weitere feindliche Flugzeuge am Boden.

Das Verminen englischer Häfen wurde fortgesetzt.

Im Mittelmeerraum richteten sich erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen militärische Anlagen auf der Insel Malta und gegen einen Hafen an der Küste der Cyrenaika. Luftaufklärung stellte im Suezkanal zwei gefundene Handelsschiffe als Ergebnis des Einsatzes von Kampfflugzeugen fest.

Versuche des Feindes, am Tage mit Kampfflugzeugen unter Jagdschutz in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzufallen, brachen unter der starken Abwehr durch Jäger und Flakartillerie zusammen. Außer einigen Opfern unter der Zivilbevölkerung entstanden nur geringfügige Schäden in Wohnvierteln. Bei diesen Einflügen verlor der Feind sechs Flugzeuge im Luftkampf und drei durch Flakartillerie. In den Abend- und Nachtstunden wiederholte feindliche Angriffsversuche waren erfolglos.

Willkies Offenbarungseid vor dem Außenausschuß des U.S.A.-Senats:

## „England kann nur bei gesteigerten amerikanischen Lieferungen dieses Jahr überstehen“

Stockholm, 12. Februar:

Wendell Willkie in England mit soviel Spannung erwartetes Auftreten vor dem Außenausschuß des Senats hat zumindest in großen Zügen genau dem zwischen London und Washington festgesetzten Drehbuch entsprochen und ist, wie London meint, eine gute, wenn auch keineswegs glänzende Premiere gewesen. Willkies Offenbarungseid über Englands Widerstandsmöglichkeiten kann kurz auf folgende Punkte zusammengefaßt werden:

1. Über allen Nöten und Ängsten des Inselextremismus steht die Aufrechterhaltung der Atlantikverbindungen. England benötigt bedeutend mehr Zerstörer, als Amerika bisher geliefert hat. Willkie brachte die Forderung Churchills auf mindestens sechs solche amerikanischen Zerstörer pro Monat vor. Er fügte ausdrücklich hinzu, daß es keineswegs überaltete Röhre mehr sein dürfen, wie die ersten fünfzig, sondern moderne oder aber auf amerikanischen Vorformen modernisierte Zerstörer.

2. Willkie wiederholte und unterstützte erwartungsgemäß wie ein Papagei, dem man wochenlang ein Wort vorgesprochen hat, die ihm von Churchill in London und von dem gesamten Apparat der britischen Amerikapropaganda seit Monaten wiederholte Zeitfabel: England könne nur bei gesteigerten amerikanischen Lieferungen dieses Jahr überstehen. Im Jahre 1942 könne es als gerettet angesehen werden, worauf dann „der Strom sich wenden würde“.

3. England benötige an zweiter Dringlichkeitsstelle so viele Flugzeuge, als Amerika herzugeben überhaupt imstande sei. Und an dritter Stelle alles nur verfügbare amerikanische Kriegs-

Britische Kriegsschiffe, die in der Nacht die flandrische Küste beschossen, wurden von Küstenbatterien des Heeres zum Einstellen des Feuers und zum Abbrechen gezwungen.

Der Feind warf in der Nacht zum 11. Februar an neun Stellen Norddeutschlands, darunter auch Hannover, vorwiegend Brandbomben. Entstandene Brände konnten schnell gelöscht werden. Beherrschender oder militärischer Schaden entstand nicht. Der Angriff forderte jedoch eine Anzahl Tote und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Die Nachtabwehr erwies sich als besonders wirksam. Nachtjäger schossen acht und Flakartillerie vier der angreifenden Flugzeuge ab.

Marineartillerie brachte an der norwegischen Westküste ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Die Gesamtverluste des Feindes betragen demnach gestern und in der vergangenen Nacht insgesamt 33 Flugzeuge.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst. Oberstleutnant Mölders errang seinen 56. Luftsieg.

U-Boot versenkte 21.500 BRT.

Berlin, 12. Februar:

Ein Unterseeboot versenkte 21.500 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume.

Bei erfolgreichen Angriffen gegen Schiffsziele im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 7.000 BRT. und beschädigten zwei weitere Schiffe schwer.

Ein Versuch des Feindes, gestern am Tag in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzufallen, mißlang wiederum. Der Gegner verlor hierbei vier Flugzeuge, und zwar zwei im Luftkampf, eines durch Flakartillerie und eines durch Marineartillerie.

Der Feind warf in der letzten Nacht in Nordwest- und Mitteldeutschland eine kleinere Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel. Außer einer geringen Zahl Toter unter der Zivilbevölkerung entstand nur leichter Sachschaden.

Genaue Feststellungen haben ergeben, daß bei dem am 10. ds. gemeldeten Angriff von Fernkampfflugzeugen gegen einen britischen Geleitzug westlich der portugiesischen Küste insgesamt sechs Schiffe mit 23.500 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume versenkt worden sind.

Beim Angriff auf das Reichsgebiet in der Nacht zum 11. ds. wurden fünf weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen, so daß sich die Gesamtzahl der am 10. und in der Nacht zum 11. ds. vernichteten britischen Flugzeuge auf 38 erhöht.

## Bengasi geräumt

Wie das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht bekanntgibt, tobte am 5. und 6. ds. in der südbengasischen Senke eine äußerst heftige Schlacht mit schweren eigenen und nicht weniger schweren Verlusten des Gegners an Mann und Material. Am Abend des 6. ds. hat der Feind Bengasi besetzt, das von den italienischen Truppen zur Schonung der Bevölkerung geräumt worden war.

Dem Geländegewinn Englands komme, wie „Tribuna“ zu den Geschehnissen in Nordafrika bemerkt, besonders in einem in Übersee geführten Krieg nur eine relative Bedeutung zu. Mit tiefstem Schmerz habe man die Aufgabe von Bengasi befohlen, um die Streitkräfte für den früher oder später anzuführenden Gegenstoß zu erhalten. Weniger bedeute, wo der Endkampf stattfinden werde, sicher sei aber, daß man ihn zu einem Zeitpunkt

material. Willkie mußte dabei allerdings die bedeutsame Einschränkung machen, daß selbst mit Hilfe dieser restlos ausgeschöpften amerikanischen Lieferungen „England keinesfalls vor dem Jahre 1942 eine Überlegenheit in der Luft erreichen wird können.“

4. Seine Eindrücke über die Bombenschäden und ihre Auswirkungen auf die englische Produktion bezeichnete Willkie mit gepfeiftem Optimismus ohne nähere Begründung als „verhältnismäßig nicht groß“.

5. Schlußfolgerung: England werde vielleicht und vielleicht sogar schnell untergehen, wenn die Hilfe Amerikas nicht effektiv und vor allem sehr rasch werden sollte. Amerika dürfe nicht bloß für England arbeiten, sondern müsse mit England zusammenarbeiten. Die Gefahr bleibe abut, so meinte Willkie etwas zur Realität zurückkehrend, weil „viele Monate vergehen werden, bis Amerikas Produktionsanstrengungen ein nennenswertes Ergebnis zeitigen werden“. Kein Mensch könne diesmal sagen, ob England gewinnen könne oder nicht, aber, so meinte Willkie, und mit diesem Schlußsatz überreichte er Roosevelt das zur Aufrechterhaltung der Angstpropaganda notwendige Agitationsmaterial zur Durchpeitschung der Vorlage im Senat: „Wir wissen eines: Wenn England verlieren sollte, werden die totalitären Staaten die Welt regieren.“ Deutschland werde sich gegen Lateinamerika richten, Japan über Ostasien herfallen und Amerika werde dann, ob es wolle oder nicht, zu den Waffen greifen müssen.

Willkies Kundgebung vor dem Senat hat also genau die Mitte gehalten von dem, was ihm Churchill sagen wollte, und dem, was Roosevelt von ihm hören wollte.



Das Oberkommando der Wehrmacht meldet:

# Britischer Kriegsmaterialzug zersprengt

Dreizehn feindliche Handelsschiffe versenkt

Berlin, 13. Februar.

In Fortsetzung der vernichtenden Schlage, die von Unterseebooten und Fernkampfflugzeugen dem britischen Geleitzugsystem westlich von Portugal in den letzten Tagen zugefügt wurden, haben in den atlantischen Gewässern operierende deutsche Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen. Es gelang, dreizehn bewaffnete Handelsschiffe zu versenken, darunter mehrere große Ubergedampfer, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren. Durch den Angriff wurde der Geleitzug zersprengt.

Bei Angriffen gegen militärische Ziele an der Themse- und Humbermündung erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer in einer Werft und in Feldbefestigungsanlagen. Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge griffen mit gutem Erfolg ein Handelsschiff an der Nordküste Schottlands und ein Vorkostenboot an der englischen Südküste an. Fernkampfflugzeuge des Heeres beschossen am Tag und in der letzten Nacht kriegswichtige Ziele in Südostengland.

In der nördlichen Cyrenaika erzielte die deutsche Luftwaffe Bombentreffer schweren Kalibers in britischen Truppenlagern und militärischen Anlagen. Auf einem Flugplatz bei Bengasi trafen

Bomben abgestellte Flugzeuge. Kraftwagenkolonnen wurden durch MG-Feuer und Bombenabwurf zersprengt. Kampfflugzeuge griffen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta erfolgreich an. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind drei Flugzeuge vom Typ Hurricane.

Seit Mitte Jänner richteten sich verschiedene erfolgreiche Luftangriffe deutscher Kampfverbände gegen den Suezkanal. Bei diesen kühnen Angriffsunternehmungen der deutschen Luftwaffe wurden Bombentreffer an den Kanaleinschnitten, an Gleisanlagen und Hafeneinrichtungen erzielt. Wie bereits gemeldet, stellte die Luftaufklärung außerdem zwei gesunkene Handelsschiffe mitten in der Fahrtrinne als Ergebnis des Kampfeinsatzes fest. Die Luftbildauswertung ergab gleichzeitig bedeutende Schiffsansammlungen nördlich und südlich der Sperstellen. Die auf Grund gelaufenen Schiffe haben demnach zu schweren Störungen im Schiffsverkehr durch den Kanal geführt.

Ein Unterseebootjäger schoß gestern an der atlantischen Küste ein britisches Bombenflugzeug nach erfolglosem Bombenabwurf ab.

Der Feind flog in der letzten Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. — Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

## Zusammenkunft Mussolini—Franco

Zu einem Treffen mit dem Duce in Bordighera traf der Caudillo am 11. ds. in Italien ein. Er war begleitet von Außenminister Serrano Suner, dem Chef des Militärkabinetts General Moscardo und dem Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda Antonio Tovar sowie andern spanischen Persönlichkeiten. Über die Aussprache wird in Rom folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben: In den Unterredungen, die am Morgen

und am Nachmittag des 12. Februar in Bordighera zwischen dem Duce, dem Caudillo und dem Außenminister Serrano Suner stattgefunden haben, wurde Übereinstimmung der Ansichten der italienischen und spanischen Regierung über die Probleme europäischer Bedeutung sowie über die im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick die beiden Länder interessierenden Fragen festgestellt.

## Die Deutsche Polizei sammelt fürs Kriegs-WKW.

Am 15. und 16. Feber wird jeder Volksgenosse „verhaftet“!

Im ganzen Reichsgebiet wird sich am 15. und 16. Feber die gesamte Deutsche Polizei mit ihren Gliederungen in den Dienst des Kriegs-WKW stellen. Schutzpolizei, Gendarmerie, Kriminalpolizei, Geheime Staatspolizei, Feuerlöschpolizei, Technische Nothilfe und SS werden die Volksgenossen auffordern, ihr Opfer für das Kriegs-WKW zu bringen.

Die Deutsche Polizei wird als Abzeichen für ihren Sammeltag zehn der wichtigsten Verkehrszeichen ausgeben und damit auf uns verkehrserzieherisch einwirken. Das ist eine wunderbare Gelegenheit, uns endlich einmal zu merken, daß das rotumrandete, auf die Spitze gefesselte Quadrat die Hauptverkehrsstraße kennzeichnet, und ein Dreieck, ebenfalls auf die Spitze gestellt, uns ermahnt, auf die Vorfahrt auf der Hauptstraße zu achten, daß der weiße Kreis mit rotem Rand ein Verkehrsverbot für Fahrzeuge aller Art bedeutet und derselbe Kreis mit einem Kraftwagen im weißen Feld ein Verkehrsverbot für Kraftfahrzeuge. Ein blauer Kreis, rot durchstrichen und von einem roten Rand umgeben,

macht uns aufmerksam, daß an der Stelle Haltverbot besteht. Wehe dem, der in einer Richtung fährt, die durch den roten, durch einen weißen Streifen quer durchgezogenen Kreis gekennzeichnet ist. Das blaue Quadrat mit dem weißen „P“ kennen wir doch alle und wissen, daß wir da parken dürfen, und daß der rotumrandete und rot durchstrichene Kreis mit dem schwarzen „P“ Parkverbot bedeutet. Das blaue Quadrat mit dem weißen Dreieck gemahnt uns an Vorsicht auf die Verkehrszeichen und der rote Pfeil mit der Aufschrift „Einbahnstraße“ auf weißem Grund weist uns die Richtung der Einbahn. Und wer sich noch nicht gemerkt hat, dem geben wir den Rat, sich alle zehn Abzeichen zu erwerben und noch weiter zu studieren.

Dieser Tag der Deutschen Polizei ist ein sichtbarer Ausdruck deutscher Volksgemeinschaft und Volkserbundenheit. Staat und Partei mit ihren Verbänden vereinigen sich hier in einem Werk völkischer Gemeinschaft.

## NSDAP.

ORTSGRUPPE WAIDHOFEN-ZELL A. D. YBBS  
Amtsträgerappell.

Im Ratsaale fand am 11. ds. der Monatsappell der Amtsträger der Ortsgruppe Waidhofen-Zell statt. Eingeleitet wurde er durch einen ehrenden Nachruf für den verstorbenen Kameradschaftsführer der NSDAP, Fregattenkapitän Pp. Karl Kuralt, dessen tatlose Tätigkeit für die Kriegssache sich auch auf den Bereich der Ortsgruppe Waidhofen-Zell erstreckt hatte. Nach dem vom Schulungsleiter vorgetragenen Spruch wurden vom Organisationsleiter verschiedene Anweisungen zur Kenntnis gebracht sowie die Mitgliederversammlung für den 26. Feber angekündigt. Anschließend gelangten einige Märzmedaillen zur Verteilung und wurden die Anschriften der Eingerückten überprüft. Ortsgruppenleiter Pp. Zellner gab hierauf einen kurzen Überblick über die politische Lage, wobei er insbesondere die Auswirkung der Führerrede vom 30. Jänner auf die ganze Welt darlegte. Die Rede gab allen Volksgenossen neuen Impuls und stärkte die Siegeszuversicht aller Freunde Deutschlands gewaltig, während die Gegner in Angst und Wut gerieten. Daß Deutschland nun schon im Begriffe ist, ganz Europa neu zu organisieren, zeigt das Anschwellen des nationalsozialistischen Geistes in den besetzten Staaten; die Aufstellung der SS-Standarte Nordland in Norwegen verkündet das Erwachen des nordischen Brudervolkes aus der bisherigen geistigen Umklammerung durch England. Mit dem Riede der Engelhartischen Reiter, das die Deutschen in den baltischen Staaten, die nun ins Reich heimkehren, als Kampfstiefel singen, sowie dem „Sieghell“ auf den Führer wurde der Appell geschlossen.

## Aus Waidhofen und Umgebung

\* **Beförderungen.** Untersturmführer einer SS-Standarte Med.-Dr. Fritz Altneder, Sohn des hiesigen Obermedizinalrates Dr. Josef Altneder, wurde vor kurzem zum SS-Obersturmführer befördert. — Mit 30. Jänner wurde Unterfeldmeister im RAD Franz Tropp zum Feldmeister befördert. — Gefreiter der Luftwaffe Josef Planck wurde zum Unteroffizier, die Gefreiten Willi Habizl und Eduard Straßer zu Obergefreiten befördert. Beste Glückwünsche!

\* **Promotion.** Pp. cand. phil. Philipp Krejs, Studienassessor an der hiesigen Oberschule, derzeit Unteroffizier in einem Infanterieregiment, promovierte am 10. ds. an der Wiener Universität zum Doktor der Philosophie. Besten Glückwunsch!

\* **Von der Reichsbahn.** Der Leiter der Güterabfertigung am hiesigen Hauptbahnhof Reichsbahninspektor

Pp. Wilhelm Schütz wurde vom Präsidenten der Reichsbahn zum Reichsbahn-Oberinspektor befördert. Im technischen Dienst wurden die Reichsbahn-Inspektoren Pp. Franz Hochegger und Ludwig Risch zu techn. Reichsbahn-Oberinspektoren befördert. Beste Glückwünsche!

\* **Trauung.** Am 15. ds. vermählt sich in Hannover der Feldmeister im RAD Pp. Franz Tropp mit Fr. Annemarie Gelbke.

\* **Schulungsvortrag im Umsiedlerlager.** Die Reihe der sonntäglichen Schulungsvorträge, mit denen die Partei den Umsiedlern aus Bessarabien geistige Ausrichtung gibt, wurde am vergangenen Sonntag vormittags fortgesetzt. Diesmal sprach an Hand einer Lichtbildreihe Hauptschuldirektor Pp. Josef Kunze über das „Leben des Führers bis zur Machtergreifung“. Wie nicht anders zu erwarten, brachten die Volksgenossen aus Bessarabien diesem Vortrag größtes Interesse entgegen, zeigte er ihnen doch Ausschnitte aus dem Leben des geliebten Führers, der sie in das Land der Ahnen heimgeholt hat und dessen Ruf sie so freudig gefolgt sind.

\* **Heiterer Abend der NS-Frauensschaft.** Am 10. ds. veranstaltete die NS-Frauensschaft der Ortsgruppe Waidhofen-Stadt einen heiteren Abend bei Zufuhr, zu dem sie auch besonders die Frauen der Betriebe eingeladen hatte. Besonderen Dank verdient die Spielschar der HJ, die unermüdet und in vorzüglichem Zusammenspiel eine bunte Fülle von Märchen und Tänzen zum Besten gab (Rhythmus und Schwung auch ohne Jazz!). „Das Schmackerl“ (Fr. Schlimp) brachte eine überraschende Belehrung darüber, wie Männer die Kochkunst ihrer Frauen beurteilen. Frau Haselbauer trug ein launiges Mundartgedicht vor, die Frauensingrunde den „Goßhalter“ und einen Sotler, die Jugendgruppe das schöne Lied „Bua, wannst willst am Hahnbalz gehn“. Ein reizender Einfall war das Stegreifspiel der Jugendgruppe „Schwan, fleh an!“, das große Heiterkeit hervorrief. Wie gerne würden wir uns recht oft durch solche schlichten volkstümlichen Spiele in das Wunderland unserer Kindheit zurückführen lassen. Über den herrlichen Schwan verrate ich nichts — dieses Prachtstück muß man gesehen haben. Das Schönste des Abends und eine wahre Freude war der „Besuch aus der Neufstift“ (Fr. Sobotta, Posset, Grießler), der auch für den Magen etwas mitbrachte. Wenn Stanzeln so ausgedacht und so gelungen und gespielt werden, bodenständig, feil und doch anmutig, voll von echtem Humor, ein schöner Sotler dazwischen, da geht jedem das Herz auf:

Wir san ja tiaf auka vom Rednbachgrahn  
Und ham halt den Frauen heut häufst jan sajn.  
's Troad, döz muoß anbau werden, d' Erdäppl a,  
Der Sieg wird bald unjer werden, glaubis es nur a.  
Der Churchill, der liagt, daß schö blau aufsteigt,  
Der wirds no bereun, daß ers gar a so treibt.

Eine lustige und doch „aufregende“ Versteigerung schloß den Abend. Frau Kunze führte sie temperamentvoll und heiter in gebundener Rede durch und die Auswahl der Gegenstände — von Zahnstochern und Hausschuhen (Frau Gruber machte dem Patiskenturs der Frauenschaft alle Ehre) bis zum großen Hundetier war sehr bunt. Habt ihr Frauen euch gut unterhalten, so kommt auch am 4. März zur großen Kundgebung bei Zufuhr. Erscheinen ist Pflicht für jede Frau, ob Mitglied oder nicht!

Jetzt muoß i enk was fragn,  
Da spikts sei die Ohrn:  
Wo werd'n denn die mehrern  
Kinder geborn?  
Die Wenrerstraj liefert den ersten Reford.  
Wir wünsch'n vom Herz'n, tats nur a so fort!

\* **NSDAP-Kameradschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Durch den Tod unseres Kameradschaftsführers Kapitän Kuralt tritt eine Änderung in der Kameradschaftsführung wie folgt ein: Als Kameradschaftsführer wurde Kamerad Alois Mitteregger, Reichsbahnbeamter, Lt. d. R., und als Betreuungsobmann Karl Prassinger bestimmt. Die Ehrenabteilung wird Kamerad Friedrich Ekelndorfer führen. Sprechstunden finden nach Tunlichkeit jeden Sonntag in der Kanzlei am Hohen Markt von 10 bis 11 Uhr statt. Es ergeht an alle Kameraden und Kameradenfrauen der Ruf, sich an diese Diensterteilung zu halten, um eine kluge Erledigung der Ansprüche durchzuführen zu können. Alle schwebenden und nicht erledigten Akte werden von der Kameradschaftsvertretung weiter behandelt und wofür in Frage kommende Angehörige fallweise in der Kanzlei vorsprechen. Es liegen noch unbehobene erledigte Dokumente auf, welche abgeholt werden können. Pflicht jedes Kameraden ist es, an den Kameradschaftsabenden teilzunehmen, desgleichen aller Marschfähigen, sich der Ehrenabteilung anzuschließen. Noch nicht erfasste Kriegsbeschädigte und Frontsoldaten wollen ihren Beitritt zur NSDAP. ehestens anmelden.

\* **Todesfälle.** In Wien starb am 7. ds. Oberwerkmeister i. R. der Wt. städt. Straßenbahnen Herr Franz Binder. Der Verstorbene, welcher im 77. Lebensjahre stand, war ein langjähriger Sommergast unserer Stadt. — Sonntag den 9. ds. ist in Perg, Oberdonau, nach langem Leiden Frau Josefine König geb. Hirschlöhner, Steuerdirektorsgattin, verschieden. Die Verstorbene war eine Schwester des Direktors i. R. der hiesigen Fachschule Herrn Roman Hirschlöhner und hat vor ihrer Verehelichung viele Jahre in unserer Stadt gelebt. Ihr freundliches Wesen hat ihr viele Freunde geschaffen, die heute mit der Familie das Ableben der Dahingegangenen betrauern. Das Leidenbeganntis fand Mittwoch den 11. ds. unter großer Beteiligung in Perg statt. — Am 6. ds. starb im hiesigen Krankenhaus der dreizehnjährige Schüler Heribert Brosl aus Weissenbach a. d. E., Wächterhaus 64.

### ZELL A. D. YBBS

80. Geburtstag. In seltener Gesundheit und geistiger Frische beging am Montag den 3. Februar der Obmann der hiesigen Spar- und Darlehenskasse Herr Josef Lechl seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der nun 19 Jahre an der Spitze der Raiffeisenkasse Zell a. d. Ybbs steht, hat es verstanden, das damals infolge der Inflation kleine Institut zu einer guten Mittellasse zu heben und von Erfolg zu Erfolg zu führen. Bei der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates am 9. ds. beglückwünschte der Obmann des Aufsichtsrates Herr Michael Wagner, Windhag, namens aller Funktionäre den hochbetagten, stets arbeitsfreudigen Jubilar und drückte den Wunsch aus, Vater Lechl möge noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit der Kasse seine Kräfte widmen. Nach Überreichung eines Ehrengeschenkes schilderte der Buchhalter Herr Leopold Winterberger in kurzen Worten das Wirken des Obmannes Lechl und den Werdegang der Kasse seit dem Jahre 1922 unter dessen Leitung. Möge ein gütiges Geschick den braven Arbeiter Josef Lechl noch lange zum Wohle des Spar- und Darlehenskassenvereines in Gesundheit und Kraft erhalten!

Todesfall. Nach kurzem Leiden verschied am Dienstag den 11. ds. die Private Frau Josefa Einwitschlager im 77. Lebensjahre.

### UNTERZELL

Trauung. Am 8. ds. wurde vor dem Waidhofener Standesamt Drehermeister Josef Johann Permoschik, Unterzell 50, mit Maria Kaiser, Köchin, Opponitz, Rote Hauslehen 26, getraut.

Todesfall. Am 12. ds. verschied das einjährige Kind Franziska Bielhaber, Rote Schilchermühl 54.

### WAIDHOFEN A. D. YBBS-LAND

Fern der Heimat gestorben. Am Samstag den 8. ds. starb in einem Düsseldorfener Lazarett Herr Leopold Simmer, Soldat einer Bauerskabteilung, im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein Sohn vom Hause „Königsberg“, Besitzer Herr Florian Simmer, Redtenberg. Um ihn trauern neben seinen Eltern zwölf Geschwister, von denen fünf Brüder in der Wehrmacht Dienst leisten.

Todesfall. Am 26. Jänner verschied die Bahnwächterswitwe Frau Theresia Riegler, Waidhofen-Land, 1. Rinnrotte Nr. 2, im Alter von 67 Jahren.

### BÖHLERWERK A. D. YBBS

Abschied der Frauenschaftsleiterin Pgn. Rehberger. In Anwesenheit von Ortsgruppenleiter Pp. Kaufmann sowie aller Mitarbeiterinnen der NS-Frauensschaft Böhlerwerk nahm die Frauenschaftsleiterin Pgn. Marie Rehberger, welche infolge Übersiedlung nach Linz die Führung der

Von Dienststelle sofort zu kaufen gesucht: Ein Personenkraftwagen, Type „Stehr 50“, „Stehr 55“ oder Opel „Olympia“, gut erhalten, zum gegliederten Schätzwert. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1226

Verleger, Hauptschriftleiter und für den Gesamthalt verantwortlich: Leopold Stummel, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 2.

Große Auswahl in Herrenanzügen  
im Modenhaus Schediwy

Frauenshaft übergab, Abschied von der Ortsgruppe. Mit dem nachhaltigen Appell, weiterhin ihre Mitarbeit in gleicher Weise zum Wohle der Gesamtheit zur Verfügung zu stellen und der neubestellten Frauenschaftsleiterin Pgn. Berger die Treue zu wahren, nahm die scheidende Ortsfrauenschaftsleiterin mit herzlichen Worten des Dankes Abschied von ihren Mitarbeiterinnen. Ortsgruppenleiter Pgn. Kaufmann würdigte die treue Gefolgschaft der scheidenden Frauenschaftsleiterin, die sie durch regste Mitarbeit als Führerin der Frauenschaft Böhlerwerk jederzeit für die Gemeinschaft geleistet hat, und sprach ihr seinen und den Dank der Ortsgruppe aus. Aber auch das gesamte Deutsche Frauenwerk der Ortsgruppe dankt ihrer scheidenden Führerin, denn sie war jene Kameradin, die in vorbildlicher Art immer ihr Bestes im Sinne der Volksverbundenheit und Gemeinschaft gab.

Unser Gauorchester. Am 4. ds. gab das Gau-symphoniorchester Niederdonau im Rahmen einer KdZ-Veranstaltung der Betriebsgemeinschaft der Böhler-Ybbstalwerke im Werkshaus zu Böhlerwerk ein Gastkonzert. Der Obmann der KdZ-Betriebsgemeinschaft Pgn. Berger entbot den Gästen und dem Leiter des Orchesters Bert Costa im Namen der Betriebsführung und der Gefolgschaft in herzlichen Worten Grüße und verwies darauf, daß diese Veranstaltung dank der tatkräftigen und verständnisvollen Unterstützung seitens des Betriebsführers Dir. Ing. Töppel möglich gemacht werden konnte. Sämtliche Konzertsstücke dieser „Von Strauß bis Lehar“ betitelten Veranstaltung, die unter der bewährten Stabführung des Dirigenten Bert Costa vorgetragen wurden, übten auf alle Besucher des ausverkauften Hauses stärkste Wirkung aus. Eine meisterhafte Vollenendung zeigte das exakte Spiel der Künstler, welche als ein hervorragender Klangkörper bezeichnet werden kann. Die Sängerin Elsa Scherl, die in der Hallenarie aus Wagners „Tannhäuser“ und in dem Lied und Cerdas von Lehar auftrat, errang durch ihre kraftvolle und wohlklingende Stimme bei allen Besuchern stürmischen Beifall. Alle Punkte des Programmes, das außer den beschwingten Melodien von Strauß und Lehar auch Werke von Mozart, Haydn, Brahms und Komzak enthielt,

fanden infolge der wirkungsvollen Darbietung beste Aufnahme und vollste Anerkennung. So gestaltete sich dieser genussreiche künstlerische Abend, in welchem sich der Gedanke der Freizeitgestaltung größtes Verständnis errang, zu einem glanzvollen gesellschaftlichen Ereignis Böhlerwerks. Erwähnenswert ist noch die Ausgestaltung der Vortragsbühne, die nach einem Entwurf von Pgn. Rehak den stimmungs- und eindrucksvollen Rahmen abgab.

Todesfall. Nach kurzem Leiden verschied am Montag den 10. ds. Herr Markus Reff, Rundschleifer bei der Firma Gebr. Böhler & Co., AG., im 62. Lebensjahre.

**HILM-KEMATEN**

Todesfälle. Am Sonntag den 9. ds. starb das einjährige Hausbesitzerstöchlein Grete Fuchs, Windberg 30. — Montag den 10. ds. verschied nach kurzem Leiden die Wertmeistersgattin Frau Pauline Hiebler, Hilm Nr. 25, im 77. Lebensjahre.

**YBBSITZ**

Todesfall. Einer der ältesten Ybbstzer, Pgn. Franz Rehbrunner, der Vater des hiesigen Friseurs gleichen Namens, ist am 7. ds. im hohen Alter von fast 87 Jahren sanft entschlumert. Er übte vor vielen Jahren selbst den Friseurberuf aus, nahm aber dann, als er älter wurde, verschiedene kleine Beschäftigungen an und war immer fleißig tätig. Vor kurzer Zeit sah man ihn noch mit Einkaufsstücken herumlaufen, denn sein Geist blieb bis in die allerletzte Zeit frisch. Neben seinem Berufe wirkte er vielfach zugunsten der Allgemeinheit. So zählte er zu den gründlichen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Ybbitz, der er 52 Jahre angehörte. Hier wurde er mit der Verdienstmedaille für 25- und 40jährige Tätigkeit ausgezeichnet. Bei der Musikkapelle wirkte der Dahingeschiedene durch 51 Jahre ausübend mit vorbildlichem Fleiße und erhielt ebenfalls eine Verdienstmedaille. Ob Hochzeit, Trauerfall oder irgendeine andere Festlichkeit, zu der die Musikkapelle ausrückte, stets war Rehbrunner mit seinem glänzend gepuzten Blasinstrument pünktlich zur Stelle, wie er auch in der Feuerwehr bei keiner Veranstaltung fehlte. Nun haben ihn seine Kameraden der Feuerwehr und der Musikkapelle unter Klängen von Trauermärschen bei Beteiligung vieler Ybbstzer zur letzten Ruhe geleitet. Auch Vertreter der NSDAP-Ortsgruppe mit Ortsgruppenleiter Pgn. Ladstätter sah man unter den Trauergästen, da Rehbrunner trotz seines hohen Alters die Stelle eines Blockleiters munterhaft versah. Der Ortsgruppenleiter widmete dem Verstorbenen am offenen Grabe herzliche Abschiedsworte. Auch wir alle, die Franz Rehbrunner kannten, stimmten mit ein in die schönen Liedworte: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nit.“

**HOLLENSTEIN A. D. YBBS**

Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauenschaft. Am 2. ds. fand im Saale Edelbacher ein Gemeinschaftsnachmittag statt, der gut besucht war und anregend verlief. Leider war manche treue Besucherin unserer Gemeinschaftsstunden durch Krankheit verhindert, daran teilzunehmen. Nach einem sinnigen Spruch eines Junggruppenmitgliedes begrüßte die Frauenschaftsleiterin Pgn. Hochleitner die Frauen herzlich. Die Kindergruppe, geführt von den Leiterinnen Franzl und Gauß, erfreute die Anwesenden mit Spiel und Tanz und der Sprecher der Gruppe, der kleine Reiser Karli, trug sein Werbegedicht, das aus der Feder der Frau Franzl floß, recht schneidend vor. Wir konnten wieder feststellen, daß die Kinder ihr Publikum am

- Dem deutschen Volk schenken Kinder**
- In Waidhofen a. d. Ybbs:**
    - 4. Februar Anton und Anna Meierl, Chauffeur, Gröbming, Kurheim, einen Knaben Klaus Anton.
    - 8. Februar Hermann und Rosina Schelmbauer, Schneidergeselle, Waidhofen, Wienerstraße 4, einen Knaben Hermann.
  - In Zell a. d. Ybbs:**
    - 3. Februar Josef und Amalia Mörtekmayr, Schlosser, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 15, einen Knaben Johahn.
  - In Böhlerwerk:**
    - 1. Februar Johann und Hermine Zöchbauer, Reichsbahnangestellter, Böhlerwerk 69, ein Mädchen Inge.
    - 6. Februar Wilhelm und Anna Majesky, Hilfsarbeiter, Böhlerwerk 2, ein Mädchen Elisabeth.
  - In Windhag:**
    - 11. Februar Franz und Aloisia Höhran, Polierer, Windhag, Siedlung Reifberg, ein Mädchen.
  - In Seitenstetten:**
    - 28. Jänner Benedikt und Petronella Baumstark, Maurer (Umsiedler), Seitenstetten, Umsiedlerlager, einen Knaben Simon.
  - In Kröllendorf:**
    - 26. Jänner Leopold und Anna Reitbauer, Werkarbeiter, Lehen, einen Knaben Josef Rudolf.
    - 30. Jänner Pius und Rosa Kromoser, Maurer, Mhartshausberg 67, einen Knaben Pius Erich.
  - In St. Georgen a. R.:**
    - 3. Februar Michael und Angela Seisenbacher, Wagnermeister, St. Georgen a. R., Rogelsbach 42, ein Mädchen Margarete.
  - In Göstling:**
    - 11. Februar Augustin und Antonia Kiener, Bäckergehilfe, Göstling a. d. Ybbs 36, ein Mädchen.
  - In Weyer a. d. Enns:**
    - 6. Hermann und Antonia Redl, Hilfsarbeiter, Weyer-Markt, Wittbergau 35, ein Mädchen Erika.

**Kranke Zähne vergiften den Körper**

Viele Krankheiten, wie Herzmuskel- und Nierenentzündung, Gelenkrheumatismus usw., für deren Entstehung wir keine Erklärung haben, sind häufig die Folge kranker Zähne: ein Beweis für die Notwendigkeit der richtigen Zahnpflege. Unter richtiger Zahnpflege versteht man nicht nur die tägliche, gewissenhafte Reinigung der Zähne, sondern auch eine vernünftige Ernährung, gründliches Kaue und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

meisten beglückten und freuen uns auf ihre nächste Darbietung. Dann sprach die Abteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft Pgn. Souček über Lebensführung, Kleidung und Heimgestaltung der deutschen Frau im Dritten Reich. Der nächste Vor-

**Warum Hauff-Pancola-Film?**



**Die richtige Teigbereitung und das Backen nach Detker-Rezepten!**

In langjähriger Zusammenarbeit mit den Hausfrauen wurde festgestellt, daß fast alle Gebäcke mit Hilfe von nur 4 Teigarten hergestellt werden können, und zwar: **Rührteig, Knetteig, Biskuitteig und Brandteig.** Wer diese 4 Teigarten beherrscht, kann praktisch alle in der Hausbäckerei vorkommenden Gebäcke mit der Sicherheit des Gelingens herstellen. Anlässlich der 50-Jahrfeier der Firma Dr. Detker werden Beschreibungen der 4 Teigarten hier laufend (etwas gekürzt) erscheinen. Ich empfehle, diese auszuschneiden oder die ausführliche Broschüre „Die richtige Teigbereitung“ kostenlos bei mir anzufordern. Dr. August Detker, Bielefeld.

**1. RÜHRTEIG:**

**Notwendige Vorarbeiten**

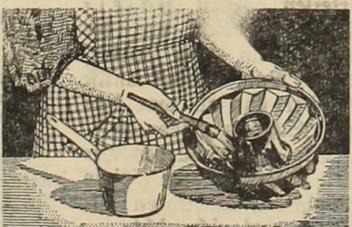
- Die Zutaten werden in der vorgeschriebenen Menge bereitgestellt.
- Mehl und „Badin“ werden gemischt und gesiebt, dadurch wird das „Badin“ gleichmäßiger verteilt und das Mehl aufgelockert.
- Die Früchte (Haselnußkerne, Korinthen usw.) werden nach Rezept vorbereitet.
- Die Kuchenformen oder Backbleche werden mit zerlassener Butter (Margarine) gut und gleichmäßig ausgepinselt.

**Die Verarbeitung des Teiges**

- 1. Man rührt die Butter (Margarine) schaumig. Wichtig dabei ist, daß das Fett weder zu flüssig noch zu fest ist. Flüssiges Fett kann überhaupt nicht schaumig gerührt werden, und zu festes Fett muß vorher geschmeidig gemacht werden (mit dem Rührlöffel durcharbeiten). Zum Rühren nimmt man am besten einen durchlochenden Holzlöffel und rührt nach links herum.



- 2. . . und gibt nach und nach Zucker, Vanillinzucker, . . . Möglichst feinkörniger Zucker und Vanillinzucker werden löffelweise zum schaumig gerührten Fett gegeben.



- 3. . . Eier und Gewürze hinzu. . . Jedes Ei wird über einer Tasse aufgeschlagen und geprüft, ob es frisch ist. Die Eier werden niemals auf einmal in das mit Zucker schaumig gerührte Fett gegeben, da sie sich dann schlecht unterrühren lassen.



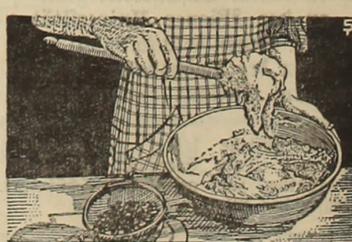
- 4. Das mit „Badin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Milch untergerührt. . . Man rührt jeweils 2-3 gehäufte Eßlöffel Mehl unter und gibt, wenn der Teig zu fest ist, etwas Milch hinzu. Man achtet aber darauf, daß das Mehl-„Badin“-Gemisch vollständig untergerührt ist, bevor Milch zugegeben wird, denn „Badin“ darf nicht unmittelbar mit Flüssigkeit in Berührung kommen.



- 5. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. . .



- 6. Die vorbereiteten Früchte werden zuletzt unter den Teig gehoben, nicht eingerührt! . .



- 7. Man füllt den Teig in die vorbereitete Form. Die Formen müssen etwa 2/3 mit Teig gefüllt sein.

Die nächsten Anzeigen bringen zeitgemäße Rezepte für Rührteige mit genauen Anweisungen für das Backen.

trag, den die Frauenschaftsleiterin in Vertretung der Kulturabteilungsleiterin hielt, handelte über Bräuche und Sitten unserer Vorfahren. Auch hier gilt es, altes Erbe neu zu beleben. Es liegt noch viel Wertvolles im Volke, wir brauchen es nur zu erfassen. Im Bauernhaus, im alten Handwerksleben finden wir noch guten alten Brauch, bei festlichen Angelegenheiten, in den wichtigsten Abschnitten der landwirtschaftlichen Arbeit, in Jagd und Forstbetrieb, überall gibt es sinnigen Brauch, die Feste und Bräuche des Jahres noch obendrein. Anschließend wurden die letzteingelangten Soldatenbriefe vorgelesen, denen immer großes Interesse entgegengebracht wird. Mit einem dreifachen „Siegeheil“ auf den Führer schloß unsere Gemeinschaftsstunde.

Aus der Arbeit der NS-Frauenschaft. Im Monat Jänner hat die NS-Frauenschaft ihre Arbeit wieder aufgenommen und ihre Appelle wöchentlich angeordnet. Im ersten Appell am 10. Jänner hielt die Leiterin Bgn. Hochleitner einen Rückblick auf die Tätigkeit der Frauen im abgelaufenen Jahr und bestimmte die neue Arbeit mit einem Gelöbniß der treuesten Erfüllung der Pflichten im Rahmen der NS-Frauenschaft. In der Nähstube wurde mit Wäschenähen und Anfertigung von Hausschuhen begonnen. Bei Straßenjammungen haben die Frauen regen Anteil zu nehmen. Beim Volks-Schiag und anderen sportlichen Veranstaltungen leisteten unsere Rotkreuzhelferinnen Sanitätsdienste. Die Werbung der Freiplätze für Kinder aus dem Altreich, die von der NSB. und NSF. durchgeführt wurde, brachte ein schönes Ergebnis. Es wurden 32 Plätze gewonnen und es kann mit Freude festgestellt werden, daß neben den „Immerbereiten“ auch arbeitsüberlastete Bäuerinnen und Arbeiterfrauen eine rührende Anteilnahme bekundet haben. Wissen doch unsere Frauen, daß es den Schutz des deutschen Kindes gilt, dem wir am allermeisten verpflichtet sind. Die Abteilung für Volks- und Hauswirtschaft hielt am 30. Jänner für unsere Frauen einen Kochkurs ab, der gut besucht war und uns manches Wertvolle in der Verwendung der zusätzlichen Lebensmittel, wie Hasefladen, Graupen usw., aufzeigte. Wir sind der Kursleiterin Bgn. Souček sehr dankbar für ihre Mühe und wollen auch fernerhin gerne ihre Schülerinnen sein. Für unsere weitab wohnenden Schulkinder wurde im Schloß Gleich eine Herberge mit 20 Betten eingerichtet, wobei auch die NS-Frauen fleißig mitgeholfen haben. Die Aufsicht der Herberge liegt ebenfalls in dem Pflichtenkreis der Frauen und wurde Bgn. Stecher damit betraut. Die äußerst notwendige Errichtung eines Schülerheimes ist sehr zu begrüßen und wir hoffen, daß sie eine bleibende Erziehungsinstitution ist.

Imterverjammung. Am 9. ds. hielt der Vorsitz der Ortsjahrguppe Imter Filsmaner einen dreistündigen praktischen Kurs über die künstliche Kreuzung von Bienentöriginnen. An der Hand zahlreicher Lehr- und Zuchtmaterials erläuterte er mit praktischen Vorführungen den Vorgang zur Erzielung schöner Weiselzellen mittels Umlarung. Am 15. Feber wird der Zuchtkurs im Gasthof Kettensteiner fortgesetzt.

#### ST. PETER I. D. AU

Trauung. Am 9. ds. wurde vor dem hiesigen Standesamt Reichsbahnassistent Alois Währinger, Selztal Nr. 5, mit Marie Elisabeth Schaufler, Selztal Nr. 58, getraut.

Todesfälle. Am 6. ds. starb im Wiener Franz-Josefs-Spital der durch lange Jahre in St. Peter und zuletzt in Dorf Seitenstetten wohnende Major i. R. Lothar Freiherr von Menshengen nach langer schwerer Krankheit im 72. Lebensjahre. Seine Frau ist ihm vor einigen Jahren im Tode vorausgegangen. Die Leiche wurde nach Dorf Seitenstetten überführt und am Mittwoch den 12. ds. am Ortsfriedhofe von St. Peter i. d. Au in der eigenen Gruft bestattet. — In Ischl starb in der vergangenen Woche der einer alten hiesigen Familie entstammende leinzerzeitige Sägewerksbesitzer und Bürgermeister des Marktes Viktor Schachner nach längerer Krankheit. Das Leichenbegängnis fand in Ischl statt. — In St. Pölten starb ganz unerwartet der älteste Sohn des Bürgermeisters von Ertl, Gefreiter Josef Lohneder, der freiwillig zum Wehrdienst eingelüdt war, im 20. Lebensjahre. Der Leichnam wurde am Donnerstag den 13. ds. in Ertl bestattet.

#### EISENERZ

50 Jahre Präbichlbahn. Heuer sind es gerade 50 Jahre her, seit nach dem Vorbild der Rigibahn die steirische Präbichlbahn von Eisenerz nach Bordenberg in Betrieb genommen wurde. Weit über die Grenzen des Landes hinaus erregte das Projekt dieser Bahn in das „Reich der Romantik“, wie damals in den Blättern stand, größtes Aufsehen. Aus vielen Ländern, selbst aus Skandinavien und England, kamen Ingenieure und Technikerstudenten, um hier das Bergbahnwesen zu studieren. Recht lustig sind die Zeitungsartikel zu lesen, die von Romantik nicht genug bekommen konnten. War es doch schließlich früher keine Kleinigkeit, den Weg von Leoben nach Hiefiau nur durch eine beschwerliche Wagenfahrt oder einen noch mühseligeren Fußmarsch zu bewältigen. Das Projekt der Präbichlbahn ist insofern nicht uninteressant, als es sich hier um ein sogenanntes „gemischtes System“ handelt. Das heißt, sie war teilweise Zahnradbahn, teils Adhäsionsbahn. Und um die Fahrgäste zu beruhigen, schrieb die Festbroschüre, daß die Lokomotive beim Übergang von den Schienen zu den Zahnradern schon beim zweiten oder dritten, sicherlich aber beim vierzehnten Zahn einhakte. Die Höchsteigung der Bahn beträgt 25 v. T., die der Zahnstrecke 71 v. T.

Tödlicher Ausgang eines Schiffsalles. Vor kurzem stürzte bei einer Tour auf den Präbichl der 31jährige Arbeiter Johann Murr aus Trofaiach, ein geübter Schiffsfahrer, so unglücklich, daß ihm der Schiffsstod den linken Unterschenkel durchbohrte. Im Werkspital Eisenerz verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß Murr in das Gaukrankenhaus nach Graz gebracht und ihm dort der Unterschenkel abgenommen werden mußte. Nun ist der Verunglückte an den Folgen des Sturzes gestorben.

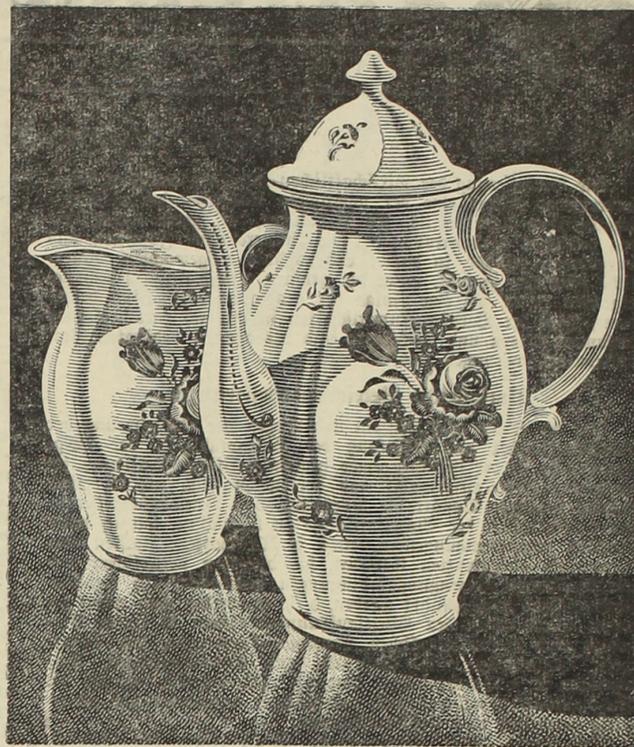
#### ADMONT

Ein Fuchs als Wilderer. Auf der Straße nach Oberhall bei Admont wurde kürzlich ein Reh gefunden, dem der Kopf fehlte. Kurze Zeit darauf fand man an derselben Stelle abermals ein gerissenes Reh. Beobachtungen von Jägern ergaben, daß sich in der Gegend ein großer Fuchs herumtreibt, der auf die Rehe Jagd macht. Trotz allen Bemühungen konnte der wilde Fuchs noch nicht unschädlich gemacht werden.

Dienststelle stellt hauptamtlichen Amtsträger an. Derselbe muß Absolvent einer Mittelschule und den an ihn gestellten Aufgaben gewachsen sein. Besitzer von Führerschein für Personkraftwagen bevorzugt. Schriftliche Angebote an die Verw. d. Bl. 1227

Diese Kanne befindet sich in der Sammlung Heinrich Franck Söhne.

Noch heute wird es noch geformt und gern in Gebrauch genommen, das Geschirr und Gerät nach den Mustern aus höfischer Zeit, die bei uns in der Ostmark ja immer einen familiären Zug hatte. Wie zum Beispiel bei liebem Besuch und bei besonderen Gelegenheiten dieses schöne Geschirr aus der Manufaktur Augarten, zu dem auch diese Kanne und Milchkanne gehören. Aus der Zeit Maria Theresias stammend; bei ihr selbst, die ja auch eine gute Hausfrau ihres großen Reiches war, mit ähnlichem Dekor verwendet. Heute wie damals: ein schönes Gerät für das köstliche Getränk, das wir so lieben.



## Da stritten sich einmal die Leut' herum,

ob die Henne zuerst da war oder das Ei. Und kamen zu keinem Schluß. So können auch wir nicht sagen, ob wir soviel Milch in den Kaffee geben, weil er so voll und würzig gekocht ist. Oder ob wir unseren Kaffee so voll und würzig kochen, weil wir ihn mit viel Milch haben wollen. Wir wissen nur, daß es so am besten schmeckt.

Zum Kräftigen gehört eben das Milde, und zum Zarten noch Herbes. Danach stellen wir schon den Kaffee selbst zusammen. Kaffeebohnen allein genügen uns nicht. Zum mild Aromatischen des Kaffeegrundstoffes gehört noch das so Herbwürzige eines guten Kaffe Zusatzes, des *Karo-Franck*. Der gibt dem Kaffee nicht nur Kraft und runde Fülle, sondern auch die schöne, goldbraune Farbe und den appetitlich anregenden Duft.



# Karo-Franck





# Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

## Ein Besuch in der ersten Beispiel-Bergbauernschaft Großdeutschlands

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des deutschen Bergbauernstandes bildet eine der wichtigsten Aufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Es ist bekannt, daß gerade dieser Teil des deutschen Bauernstandes, der die künsterreichsten Familien und bodentreue, gesunde, in harter Lebensschule aufgewachsene bäuerliche Menschen umfaßt, unter den größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten leidet, die eine Folge der geographisch-klimatischen besonderen Lage der Bergbauernwirtschaften in vielfach verkehrshemmen einsamen Tälern und Hochtälern und der dadurch bedingten Produktionserschwerungen sind.

### Umfassende Betriebsverbesserungen.

Auf der Suche nach Mitteln und Wegen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Stärkung der Lebensfähigkeit der Bergbauernhöfe ist der Gedanke eines gemeinschaftlichen Aufbaues im Bergbauernland aufgetaucht und bereits praktisch zur Verwirklichung gelangt. Anstatt die Bohnahme von Betriebsverbesserungen ausschließlich der Einzelinitiative zu überlassen, soll in wirtschaftlich zusammenhängenden, etwa in Talchaften, Horsten oder Gemeinden abgegrenzten Gebieten, die dieselben natürlichen und wirtschaftlichen Erzeugungsbedingungen aufweisen, ein Gemeinschaftsaufbau durchgeführt werden, d. h. es werden nach einem genauen Plan neben den Einzelaufbaumaßnahmen in einem Verfahren auch die erforderlichen Gemeinschaftsanlagen, wie Güterwege, Seilauzüge usw. hergestellt und Entwässerungen, Umlegungen u. a. durchgeführt. Dadurch wird erreicht, daß sich die Einzelaufbaumaßnahmen noch nachhaltiger auswirken und gleichzeitig vermeidet man Fehlinvestitionen.

Auf Grund dieser Überlegungen ist in einem der schönsten Teile der Alpen die erste „Beispielbergbauernschaft“ Großdeutschlands entstanden. Man hat in ihr mit dem Gemeinschaftsaufbau schon so gute Erfolge erzielt, daß vor einiger Zeit über Verlegung des Reichsbauernführers R. Walther Darré die Vorarbeiten für die Durchführung weiterer Gemeinschaftsaufbauten in verschiedenen anderen Teilen sowohl des Alpenraumes als auch des Mittelgebirges in Angriff genommen worden sind. Diese Aktionen werden von der Berglandabteilung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft betreut, wobei ihnen sehr zu gute kommt, daß der Leiter dieser Abteilung, Unterstaatssekretär Ing. A. Reintaller, mit allen Sorgen und Nöten des Bergbauernstandes auf das Beste vertraut ist. Die technische Durchführung des Gemeinschaftsaufbaues der oben erwähnten Beispielbergbauernschaft überwacht Dr. Ing. F. Jahringner, der in jahrelanger Tätigkeit überaus reiche und wertvolle Erfahrungen bei der Errichtung von Beispielanlagen, Beispielhöfen und sonstigen Musteranlagen erworben hat.

Das Ziel des Gemeinschaftsaufbaues ist die planmäßige, umfassende Verbesserung der bäuerlichen Betriebe und der Agrarwirtschaft der Beispielbergbauernschaft im allgemeinen. Für jede Gemeinde wird ein Generalplan ausgearbeitet, der jeden Hof hinsichtlich der vorzunehmenden Verbesserungen, Neuananschaffungen und Modernisierungen berücksichtigt und der von den zuständigen Stellen der Landesbauernschaft, der Reichsstatthalterei und des Reichsernährungsministeriums begutachtet und genehmigt wird. Das für die Durchführung nötige Kapital wird vorgestreckt und von den Bauern je nach dem Anteil, den ihr Hof bei der Bereitstellung der Geldmittel für Verbesserungsmaßnahmen erfordert hat, im Lauf einer langen Reihe von Jahren zurückgezahlt.

Ein Besuch in der ersten großdeutschen Beispielbergbauernschaft vermittelt hochinteressante Eindrücke. Der Gemeinschaftsaufbau erstreckt sich über einige kleine Dörfer mit rund 170 Betrieben und 1200 Hektar Nutzfläche, wovon 70 Betriebe kleiner als 4 Hektar, 50 Betriebe zwischen 4 und 12 Hektar und weitere 50 Betriebe über 12 Hektar groß sind. (Nur die Nutzfläche gerechnet!) In der Beispielbergbauernschaft liegen 350 Hektar Sumpfland, das nunmehr entwässert wird. Günstig ist der Umstand, daß rund die Hälfte der Nutzfläche eben ist und sich daher die Maschinenverwendung rentiert. Die Niedererschlagsmenge ist mit 2000 Millimeter sehr hoch. Die Viehwirtschaft bildet die Wirtschaftsgrundlage der Höfe, der Getreidebau ist unbedeutend (Gerste, Roggen), doch ist der Kartoffelbau wichtig, der 90 v. H. des gesamten Umbruchlandes beansprucht. 50 v. H. der Nutzfläche entfallen auf einmähige und Hutweiden. Die Höfe liegen durchschnittlich zwischen 800 und 900 Meter hoch, also tiefer als in den ausgesprochenen Bergbauerngemeinden der Alpengegend, wo an den steilen Hängen (die hier fehlen) die Höfe bis in 1300 und 1400 Meter Seehöhe hinaufklettern. Sehr günstig wirkt sich auch

die Tatsache aus, daß die Bauern bedeutende Waldrechte genießen und durchschnittlich für jeden Betrieb jährlich 30 bis 70 Festmeter Holz, in einem Fall sogar 800 Festmeter, schlägern dürfen. Die Waldrechte der Beispielbergbauernschaft umfassen rund 1400 Hektar. Dadurch ist die Verwendung von Holz als Baustoff in reichlichem Maße möglich.

### Das Aufbauprogramm.

Die Initiative zum Gemeinschaftsaufbau ging interessanterweise von den Bauern selbst aus. Alle haben sich für die Durchführung der Arbeiten freiwillig zur Verfügung gestellt. Das Aufbauprogramm sieht große Leistungen vor: 9000 Quadratmeter Stallflächen werden verbessert, 24 Kilometer Gülleleitungen verlegt, 2000 Kubikmeter Gärfutterraum, 300 Kubikmeter Kartoffelstauraum errichtet, dazu kommen noch neue Ställe für Schweine und Hühner und sonstige Nebenanlagen. Die Wirtschaftsweise der vom Gemeinschaftsaufbau erfassten Dörfer wird von Grund auf neu geregelt und einheitlich zweckmäßig ausgerichtet. Unrentable Kulturarten werden aufgegeben und die Grundlage der Wirtschaft wird künftig noch stärker als bisher die Futtermittelerzeugung und Viehwirtschaft sein. Der Kartoffelanbau wird noch vergrößert, die Weiden werden durch die Gülleung beträchtliche Leistungssteigerungen ermöglichen. Die 350 Hektar Sumpfland werden entwässert, große Torflager werden im Zuge der Umlegung als Gemeinschaftsbau ausgehoben und die Dörfer mit Streu versorgt. Die Umlegungsarbeiten waren eine wesentliche Voraussetzung für die Durchführung des Gemeinschaftsaufbaues und sind schon zu einem Drittel beendet. Zahlreiche Kleinhäuser, die mitten im Ort ihren Hof haben, werden ausgegliedert und woanders wieder sehaft gemacht.

Es wird nicht nur die Milch- und Mastviehwirtschaft ausgebaut, sondern auch die Schweinezucht wird wesentlich verstärkt, desgleichen die Geflügelzucht und die Schafzucht auf den höhergelegenen Almen. Geeignete Maßnahmen sind vorbereitet worden, um die Tierweide durch Anschaffung guten Zuchtmaterials zu verbessern. Die Mahweide wird zur Grundlage der Grünlandwirtschaft in der Beispielbergbauernschaft gemacht. Für die Düngung der Weiden und Weiden sowie für den Lasttransport werden auch Seilauzüge errichtet, die gegenwärtig noch fehlen. Daß die Futterbereitung nach den modernsten Grundsätzen organisiert wird, ist klar. Die Wasserversorgung der Gemeinden wird grundlegend verbessert. Ein kleines Wasserreservoir ist im Bau, das gleichzeitig für die Durchspülung der Gülleanlagen, als Feuerlöschbehälter und als Dorfschwimmbad dienen wird. Auch die Verjüngung der Höfe mit Elektrotrom wird verwirklicht, was im Hinblick auf die zahlreichen Motoren und Geräte (Seilauzüge) und für die Entlastung der Bauersfrau im Haushalt heute besonders wichtig ist.

### Bessere Ausrüstung der Betriebe.

Die Landwirtschaft wird nach modernen Gesichtspunkten neu organisiert, Wald und Weide werden scharf getrennt, durch Unterpflanzung der weiten Weideflächen wird man viel zweckmäßigere Standweiden schaffen. Stärker noch als bisher will man in der Beispielbergbauernschaft Grünfütter gewinnen, was nur durch eine einheitlich-zweckmäßige Auswertung aller Weiden und Weiden möglich ist. Man rechnet aber damit, daß durch die Einführung der Mahweidewirtschaft, die Gülleung und sonstige Verbesserungsmaßnahmen ähnlich hohe Feuerträge erzielt werden können wie im Allgäu, wo man jetzt 80 Doppelzentner pro Hektar gewinnt gegen nur 30 Doppelzentner derzeit noch in der Beispielbergbauernschaft.

Selbstverständlich wird auch für die nötigen Maschinen und Geräte gesorgt. Es wurden bereits 10 Vielfachgeräte, 2 Melkanlagen, 2 Traktoren mit 3 Anhängern, 2 Nebeggen, 1 Kartoffeldampfkolonne usw. angeschafft. Benötigt werden vor allem noch Roder, Scheibeneggen, Gebirgspflüge, Handmotormäher, ein Silohäcksler. Der gesunde Geist der dortigen Bauern kommt auch in dem Interesse für gemeinschaftliche Maschinenanschaffung und -verwendung zum Ausdruck. Auch die Gülleanlagen wurden gemeinschaftlich errichtet, die Bauern bilden eine Güllgemeinschaft und kommen anteilmäßig für Reparaturen usw. auf. Die Fertigstellung von Gemeindefachwerkstätten ist vorgesehen. Das Wirtschaftshaus soll eine Dorfwaschküche, eine Schlachthof- und Räuchereder, eine Obstverwertungstammer usw. enthalten. Behelfsmäßig wurde ein solches Dorfwirtschaftshaus bereits eingerichtet. Es hat eine begeisterte Aufnahme bei den Bäuerinnen gefunden.

Hans-Georg Raumbouset.

### Veranstaltungen der Kreisbauernschaft Amstetten.

- Preinsbach:** Sonntag den 16. Feber um 10 Uhr im Gasthof Sengstbratl-Gierler in Amstetten Sprechtag des Ortsbauernführers.
- St. Johann in Engstetten:** Sonntag den 16. Feber um 10 Uhr im Gasthofe Wimmer Sprechtag des Kreisbauernführers Sepp Schwandl.
- Amstetten:** Sonntag den 16. Feber um 14 Uhr im Gasthofe Langeder ein Sprechtag des Ortsbauernführers August Gschliffner.
- Waidhofen a. d. Ybbs:** Sonntag den 16. Feber um 11 Uhr im Brauhauseale Sax eine Versammlung der Rinderzüchter. Referent Ing. Samhaber vom Tieruchamt St. Pölten.
- Großhollenstein a. d. Ybbs:** Sonntag den 16. Feber um 14.30 Uhr im Gasthofe Kettensteiner eine Züchterversammlung.
- Haidershofen:** Mittwoch den 26. Feber um 14.30 Uhr im Gasthofe Braml in Stampf Sprechtag des Kreisbauernführers Sepp Schwandl.
- Preinsbach:** Von Montag den 3. bis Samstag den 8. März findet am Bauernhofe Jöginger in Oiden ein Melkerkurs statt.
- Winklarn:** Für Winklarn und Umgebung findet vom Montag den 24. Feber bis Samstag den 1. März ein Melkerkurs, veranstaltet vom Milchleistungsausschuß Amstetten, statt.
- Haag:** Am Sonntag den 2. März findet in Haag eine Versammlung der Bäuerinnen statt.
- Markt Wschbach:** Sonntag den 16. Feber, 10 Uhr, findet im Gasthofe Wagner-Nagl ein Sprechtag für die Ortsbauernschaften Markt Wschbach, Dorf Wschbach, Ober-Wschbach, Wschberg und Mitterhausleiten statt.
- St. Valentin:** Dienstag den 25. Feber um 8 Uhr im Gasthof Willgrab eine Schulungstagung der Ortsbäuerinnen über das Pflichtjahr.
- Amstetten:** Mittwoch den 26. Feber um 8 Uhr im Gasthofe Hofmann eine Besprechung der Ortsabteilungsleiterinnen und der Vertrauensfrauen für Fragen des Pflichtjahres.
- Waidhofen a. d. Ybbs:** Donnerstag den 27. Feber findet um 1/2 8 Uhr im Gasthofe Hierhammer eine Schulung der Ortsabteilungsleiterinnen des Reichsnährstandes und der Vertrauensfrauen der Frauenchaft über das Pflichtjahr statt.
- Stefanshart:** Uhermittwoch den 26. Feber um 1/2 9 Uhr im Gasthof Hopf eine Kaffinoverammlung mit Filmvortrag.
- Amstetten:** Sonntag den 2. März vormittags Arbeitstagung der Orts- und Hofgehilfschaftswarte und Fachschaftswarte.

### Berichte.

**Bauernversammlung in Hollenstein a. d. Ybbs.** Am Sonntag den 9. Feber fand im Gasthof Kettensteiner der allmonatliche Sprechtag statt. Ortsbauernführer Anton Bichler eröffnete die Versammlung um 11 Uhr vormittags. Es wurden zahlreiche wichtige Themen beraten, unter anderem die Neuanlage der Hofarten, ferner die Dienstmachrichtenbesprechung, welche von nun an an jedem Sprechtag vorgenommen wird. Der Ortsbauernführer berichtete über die Ortsbauernführerschulung in Waidhofen und ermahnte im Anschluß daran alle Bauern, die Beziehungen zur Partei noch mehr zu vertiefen und sich aus vollem Herzen der Partei hinzugeben. Er machte ferner aufmerksam, daß der Termin des Einpruches gegen den Einheitswertbescheid für die Steuerbemessung nur ein Monat ist. Am Samstag den 15. ds. findet um 14 Uhr eine Besprechung darüber im Gasthof Kettensteiner statt. Weitere Gegenstände der Beratung waren die Beihilfen für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen und die Benzinverteilung, ferner die Saatgutvermittlung für Hafer. Voraussetzung ist die vorherige Haferablieferung. Ferner empfahl der Ortsbauernführer die Silofutteruntersuchung, die kostenlos ist, nicht zu veräumen und die Gärfutterproben einzuliefern. Weitererklärte er die Kriegsbeihilfe für Stallbauten und Gülleinrichtungen. Jeder Bergbauer hat die Gelegenheit, billigt zu einer guten Gülleanlage durch diese Stallbauaktion zu kommen. Bürgermeister Karl Hammer erklärte dann eingehend die bevorstehende Einstellung von Kriegsgefangenen. Es wurde eine genaue Einteilung getroffen. Nach der Besprechung über den richtigen Grünlandumbruch teilt der Ortsbauernführer mit, daß alle wichtigen Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im „Bote von der Ybbs“ zu finden sein werden. In diesem unserem Heimatblatt, das in keinem Bergbauernhof fehlen soll, wird als regelmäßige Beilage der „Bergbauern-Bote von der Ybbs“ alle für uns wichtigen Ankündigungen, Versammlungen, Verlautbarungen, Erläuterungen zu den Zuschüssen und Ratsschlüsse usw. enthalten. — Der nächste Sprechtag ist der 9. März.

## Jahr' nicht, Rudolf — ich hab Angst!

Roman von Bruno Schmidt-Thiel.

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. (56. Fortsetzung.)

„Vielleicht täuschen Sie sich aber doch? Vielleicht haben Sie doch noch eine andere Pistole besessen?“

„Ich habe in meinem ganzen Leben nur diese eine Pistole in Händen gehabt. Es ist die, die ich in München gekauft habe, mit der ich geschossen habe, und die man dann bei mir gefunden hat.“

„Und wievielmahl haben Sie mit ihr geschossen?“

„Einmal.“

„In Treptow, ja. Aber wieviel Schüsse?“

„Einen.“

„Das ist kein Irrtum?“

„Ich habe es ja schon mehrmals gesagt“, erwiderte Ebbert matt. „Es war der einzige Schuß, den ich überhaupt in meinem Leben aus einer Schußwaffe abgab.“

Boom schwieg. Er wußte selbst, daß aus der Pistole hier auf dem Tisch erst ein Schuß abgefeuert worden war. Es war eine neue Waffe, und das Gutachten des Schießfachverständigen lag ihm bereits vor. Aber er hatte sich doch nicht enthalten können, noch einmal diese Fragen zu stellen, vielleicht, daß doch noch eine Unstimmigkeit in den Aussagen des Häftlings zu entdecken gewesen wäre. Sie erschienen ihm manchmal zu schnell, zu unbedacht, ja, zu geistesabwesend gegeben. Aber Ebbert hatte sich nicht widersprochen, jetzt nicht und vorher nicht.

„Es ist gut, Herr Ebbert“, sagte er plötzlich, „die Vernehmung ist beendet.“

Ebbert schrak zusammen und erhob sich dann mit einer Bewegung, als stünde für ihn die Tür offen wie für

einen Besucher, der nur ein Geschäft in diesem Raum erledigt hatte. Aber er besann sich wohl im selben Augenblick auf die Wirklichkeit — er blieb regungslos stehen. Boom sah ihn an.

„Wollen Sie noch etwas sagen, Herr Ebbert?“

„Herr Kriminalrat —“ Ebbert versuchte seine Stimme, die plötzlich vor innerer Erregung brach, mühsam zu festigen — „ist meine Frau noch in Haft?“

„Ja.“

„Sie ist unschuldig, Herr Kriminalrat! Sie wußte von nichts! Sie ist völlig unbeteiligt — bitte, glauben Sie mir das!“

Boom sah in die angstvoll flackernden Augen des Mannes und konnte nicht anders, als ihm begütigend zuzunicken.

„Beruhigen Sie sich, Herr Ebbert! Ihre Frau wird noch heute, spätestens morgen, entlassen werden! Der Verdacht gegen sie war von Anfang an gering, sie wurde hauptsächlich wegen Verdunklungsgefahr in Haft genommen. Diese Gefahr besteht jetzt nicht mehr.“

„Ich danke Ihnen, Herr Kriminalrat“, sagte Ebbert leise, und seine Augen erhielten für eine Sekunde wieder ein wenig Glanz.

„Mir haben Sie durchaus nicht zu danken“, wehrte Boom ab. „Die Entlassung ergibt sich allein aus dem Stand der Ermittlungen.“

Ebbert stand noch einen Augenblick mit gesenktem Kopf da — und ging dann stumm auf den Wächter zu, der in der Tür erschienen war, um ihn wieder abzuführen.

In der Nacht war ein heftiges Gewitter niedergegangen, und nun goß es bereits den ganzen Vormittag über in Strömen. Aber die Luft, die heute durch das offene Fenster hereindrang, war wundervoll.

Boom hatte es bisher nicht übers Herz gebracht, sie mit seiner Zigarre zu verqualmen, aber jetzt gab er dem nagenden Bedürfnis nach seiner bevorzugten 25-Pfenniger doch nach. Er steckte sich die Zigarre an, schnippte mit dem Fingernagel den verkohlten Zündholzkopf, der ihm auf die Akte Ebbert gefallen war, zur Erde und überließ sich dann wieder seinen Gedanken über diese Akte Ebbert, wie schon den ganzen Vormittag über.

Außerdem aber wartete er.

Und nach einer halben Stunde etwa trat mit eiligem Schritt Kommissar Hegeholz ins Zimmer. Er schien unmittelfar von draußen zu kommen, sein leichter grauer Überzieher glänzte vor Nässe.

Boom sah ihm erwartungsvoll entgegen, sagte aber doch zunächst: „Ziehen Sie sich doch mal erst den Kittel aus! Zigarrenrauch und nasse Sachen geben doch einen scheußlichen Geruch!“

„Kann nicht, Herr Kriminalrat, muß gleich weiter, leider!“ lachte Hegeholz. „Also, was unsere Sache angeht — hat alles ganz tadellos geklappt!“ Er nahm dabei einen flachen Kasten aus seiner geräumigen Aktentasche und stellte ihn vor Boom auf den Tisch. „Hier, das ist sie! Und nach meiner unmaßgeblichen Meinung ist es diejenige, welche — Kaliber stimmt! Aber warten Sie immerhin auf Lohmanns Weisheit, er ist bereits hier, ich habe ihm schon Bescheid gesagt.“

„Sind Sie unbemerkt geblieben?“

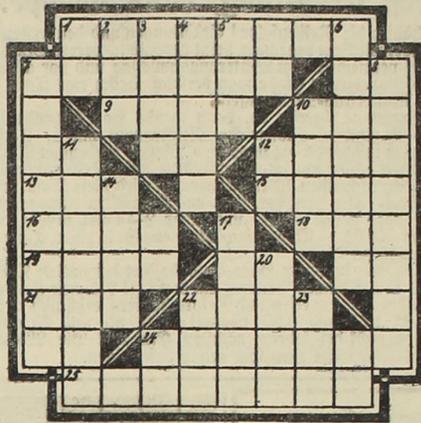
„Vollkommen! Wie gesagt, hat alles geklappt! Bleibt mir nur unerfindlich, warum der Mensch das Ding nicht auch beiseitegebracht hat — war doch sonst so vorsichtig! Na, viel Glück, Herr Kriminalrat — muß mich leider auf die Stiebeln machen — wäre gern dabei gewesen. Aber hinterm Friedrichshain haben sie 'ne alte Frau im Keller gefunden, und Herr Kollege Rüdler ist mal wieder nicht vorhanden...“ (Fortsetzung folgt.)

**Bauernsprechtag in Wolfsbach.** Die rege Anteilnahme der gesamten Bauernschaft an ihrer Standesorganisation kam am Sonntag den 9. Februar vormittags im Gasthause Tempelmayer in Wolfsbach wieder sinnfällig zum Ausdruck. Die Bauern aller Ortsbauernschaften waren hierzu reiflos gekommen. Es freut sich, daß diese Tatsache nun schon durch Monate festzustellen ist und keine Ausnahme bildet. Der Sprechtag wurde von Ortsbauernführer Halbmayr eröffnet, worauf die beiden Ortsbauernführer Mayer von Bubendorf und Pichler von Weikersdorf ihre Bekanntmachungen aus Dienstaufsichten durchführten. Besonders Interesse fand das Kapitel Landmaschinenbeihilfen. H. M. 2 Wagner von Zelbing gab einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Landmaschinenbeihilfen. Eine lebhaft diskutierte Aussprache zum Gegenstand folgte. Manchmal haben hiebei allerdings unsachliche Bemerkungen und Mutmaßungen die Gemüter unruhig in Wallung gebracht. H. M. 2 Wagner bewertete jedoch durch eine sachliche Klarstellung, daß die objektive Haltung der Nahverkehrsstellen volle Anerkennung fand. Persönliche Beziehungen müssen gegenüber den Erfordernissen der Erzeugungsleistung zurücktreten. Es wird auch heute nicht mehr danach gefragt, wie der einzelne die Gestaltung des öffentlichen Lebens früher einmal beurteilte, sondern lediglich darnach, ob einer willens ist, sich in Wort und Tat der deutschen Volksgemeinschaft

einzugliedern. Nach mehr als zweistündiger Dauer und reiflicher Beratung aller Fragen wurde die Versammlung von Ortsbauernführer Halbmayr mit dem deutschen Gruß geschlossen. **Versammlung in Schling.** Die Ortsbauernschaften Mauer und Schling hatten ihre Angehörigen Sonntag den 9. ds. vormittags zum Kirchenwirt Josef Hinterholzer in Schling geladen. Neben den Bauern waren auch die beiden Bürgermeister Gutjahr und Stefan Hinterholzer hiezu erschienen. Obf. Otto eröffnete und gab hierauf die letzten Dienstaufsichten der Kreisbauernschaft Amtstetten bekannt. Eine Aussprache erläuterte einzelne Punkte noch genauer. Von Seite der Kreisbauernschaft nahm Sachbearbeiter R. Kronberger daran teil und besprach die Einheitsbewertung, den Steuerbetrag und ihre Auswirkung auf die Steuern der Bauern innerhalb einer Gemeinde. Durch eine rechtzeitige Überprüfung soll eine gerechte Besteuerung herbeigeführt werden. Im weiteren Verlauf wurde auch auf die große Bedeutung des Reichsgesetzes zur Förderung der Tierzucht verwiesen, da gerade im Kreis Amtstetten die Tierproduktion ein ganz wesentliches Übergewicht gegenüber der pflanzenbaulichen Markproduktion hat und durch die Ausweitung des großdeutschen Lebensraumes nach dem Osten noch mehr bekommen wird. Mit Dankworten des Ortsbauernführers an die Versammelten fand die Versammlung um 13 Uhr ihren Abschluß.

### Kreuzworträtsel

Die Auflösung erscheint am 21. Februar.



Waagrecht: 1 Unterkunft, 7 mittelalterliches Ruderhiff, 9 Hutstöß, 10 nordische Göttin der Unterwelt, 12 Haft, 13 Hirtentier, 15 Zirkel, 16 Stadt in Ostfriesland, 18 ungarischer Würdenträger, 19 weiblicher Vornamen, 21 Handlung, 22 Behälter, 24 Zierstrauch, 25 Kamelart.

Senkrecht: 2 Naturgeist, 3 Körnerfrucht, 4 Beweisstück, 5 Metallgestein, 6 Grundstoffart, 7 Stadt an der Reize, 8 giftige Strauchpflanze, 10 Schlag, 11 dänische Insel, 14 Brutstätte, 17 Wertpapier, 20 Windrichtung, 22 waldiger Höhenzug in Braunschweig, 23 weiblicher Vornamen.

Auflösung des Kernworträtsels vom 7. Februar:

1. Tennessee, 2. Arrestant, 3. Regierung, 4. Normannen, 5. Karfunkel, 6. Alligator, 7. Pomeranze, 8. Paderborn, 9. Edeltau: „Tarnkappe“.

## Ämtliche Mitteilungen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

3. 341/1.

### Rundmachung.

Die Abhaltung des

### Frühjahrs-Biehmarktes in Waidhofen am Dienstag den 11. März 1941

wird gegen jederzeitigen Widerruf im Falle des Ausbruches einer Seuche unter nachstehenden Bedingungen gestattet:

1. Die auf den Viehmarkt aufgetriebenen Tiere müssen mit vorschriftsmäßig ausgestellten Ursprungszeugnissen gedeckt sein.
2. Zum Auftrieb dürfen nur gesunde und seuchenunbedenkliche Tiere aus seuchenfreien Gemeinden kommen. Vieh unsicherer Herkunft wird zum Markte nicht zugelassen.
3. Die Viehhändler müssen einen frisch gewaschenen Arbeitsmantel tragen.
4. Von den Viehhändlern dürfen keine gebrauchten Anhängestricke auf den Markt mitgebracht werden.
5. Viehhändler müssen über die in ihrem Besitze befindlichen Pferde und Rinder Kontrollbücher nach Muster 4 mitführen.

6. Personen, die in verseuchten Gemeinden oder dazu benachbarten Gemeinden wohnen, dürfen den Viehmarkt nicht betreten.
7. Alle auf den Markt gebrachten Tiere müssen mit Anhängestricke oder Ketten versehen sein und sind einzeln oder höchstens im Paar vorzuführen, so daß dieselben beim Eintritt einer genaueren tierärztlichen Untersuchung unterzogen und die beigebrachten Ursprungszeugnisse entsprechend überprüft werden können.
8. Die Abhaltung von Winkelmärkten außerhalb des Marktplatzes sowohl vor dem Markt wie auch nach demselben ist verboten. Außerhalb des Marktes angetroffenes Vieh ist auf den Marktplatz zu treiben und der tierärztlichen Untersuchung zuzuführen.
9. Die Auftriebsgebühr beträgt pro Stück 70 Rpf.
10. Übertretungen dieser Anordnungen werden nach den Bestimmungen der §§ 74 ff. W. G. R. G. B. S. 519 bestraft.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Februar 1941.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

## Für die Hausfrau

### Ich teile mein Wirtschaftsgeld ein.

Nicht nur mit ihrem Wirtschaftsgeld auszukommen, ist eine der täglichen Hauptaufgaben der Hausfrau, sondern es auch auf die bestmögliche Art für ihre Familie auszunutzen. Da heißt es sparsam zu sein, ohne am falschen Ende zu sparen, um schließlich nicht doch am Wochen- oder Monatsende dem Ehemann Nachforderungen stellen zu müssen. Letztere, für beide unergiebige Situation läßt sich leicht durch eine und sei es noch so bescheidene Buchführung vermeiden. Dem Ehemann kann mit ihrer Hilfe bewiesen werden, daß das Geld für wirklich lebenswichtige Dinge verwandt wurde, und die Hausfrau selbst lernt durch die häufige Wiederkehr kleiner, unbedeutender Posten, die sich summieren, wo sie unnütze Dinge einsparen kann. Der vielleicht erhöhte Aufwand, sich durch eine Buchführung die ohnehin nicht geringe Arbeitslast noch zu vergrößern, ist durch die sich praktisch ergebenden Vorteile hinlänglich.

Um den Frauen die Buchführung zu erleichtern, hat das Deutsche Frauenwerk einige vereinfachte Formen vorgeschlagen. Zunächst in der Form von losen Blättern oder einem Ordnungsheft, in dem in zwei Spalten einfach die Einnahmen und Ausgaben einzutragen sind. Die zweite Form zeigt eine schon stärkere Aufteilung, nämlich drei Spalten für Einnahmen, Ausgaben und Bestand nebeneinander, so daß eine gute Übersicht über das Soll und Haben innerhalb einer gewissen Zeitspanne ermöglicht wird. Hieraus ergibt sich für die nachdenkliche Hausfrau bald die Frage, wie sich die Ausgaben eigentlich auf Ernährung, Kleidung und sonstige Bedürfnisse verteilen. Aus diesem Grunde hat das Deutsche Frauenwerk auch ein Haushaltsbuch herausgebracht, das eine genaue Übersicht ermöglicht, weil es aus acht nebeneinanderlaufenden Spalten besteht, die sich, je nach der Eigenart des Haushaltes, etwa so einteilen lassen:

1. Wohnung (Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigungsmittel, Reparaturen).
2. Steuern (einschließlich Abgaben, Versicherungen).
3. Beiträge (einschließlich Spenden, Geschenke).
4. Kleidung (einschließlich Wäsche, Nähmittel, Schneiderin).
5. Bildung (Schule, Unterricht, Bücher, Zeitungen, Rundfunk).
6. Vergnügen (Theater, Konzerte, Kino, Ausflüge, Reisen).
7. Gesundheits- und Körperpflege (Arzt, Apotheker, Toilettegegenstände).
8. Verschiedenes.

Ferner ist noch eine weitere Spalte für die Ernährung vorgesehen, deren Unterteilungen für Brot und Backwaren, Kolonialwaren, Fleisch, Fett, Milch und Milchzeugnisse, Gemüse, Kartoffeln und Obst gedacht sind. Dieses fortlaufend zu führende Buch kann beliebig wöchentlich oder monatlich abgeschlossen werden.

Allen Hausfrauen wird es auf diese Art möglich sein, ihre Ausgaben jederzeit genau feststellen zu können und zu erkennen, welche Ausgabe sich vermeiden ließe, um volkswirtschaftlich und privatwirtschaftlich praktisch zu leben. Selbstverständlich wird sich die Hausfrau immer vor Augen führen müssen, daß, abgesehen davon, daß sie zum Wohlergehen ihrer Familie handelt, 80 Prozent des deutschen Volkvermögens durch ihre Hände wandern, für deren Verbleib sie die Verantwortung trägt. D. C.

### Spart Anzündholz!

Holz ist für unzählige Bedarfsgebiete unseres Alltags unentbehrlich, denn unser Haus ist ohne Dachbalken, ohne Fußböden, ohne Möbel aus Holz nicht denkbar, ja unsere Kleidung beruht mit Zellwolle und Kunstseide auf dem Rohstoff Holz. Bei bester Bewirtschaftung können aber unsere deutschen Wälder nur etwa zwei Drittel unseres Holzbedarfes decken. Wir müssen also mit dem Holz sparsam umgehen und uns immer wieder klar machen, daß es eigentlich viel zu schade ist, um verbrannt zu werden. Manche Hausfrau mag nun sagen: „Das hübsche Holz, was ich schon in meinem Ofen verbrauche, das spielt wirklich keine Rolle in der deutschen Wirtschaft.“ Das wird besonders gern von dem „hübschen Anzündholz“, das wir täglich zum Feueranzünden ge-

brauchen, gesagt. Und doch: wenn eine einzige Großstadt 200.000 Kubikmeter Anzündholz im Jahr verbraucht, so bedeutet das einen ungeheuer großen Holzbestand, der allein verschwinden muß, damit wir in unseren Ofen überhaupt nur erst Feuer anzumachen können, um dann erst die eigentlichen Heizstoffe daran zu entzünden. Es ist also wohl berechtigt, wenn jeder Haushalt darauf hingewiesen wird, möglichst wenig Anzündholz zu verbrauchen.

Wie kann nun Anzündholz gespart werden? Wir verbrauchen etwa 300 Gramm Anzündholz für eine einzige Zündung, während es sehr gut möglich ist, mit nur 50 Gramm, also einem Sechstel dieser Menge, Feuer anzuzünden, wenn man — das ist die Hauptsache — das Anzündholz entsprechend zerkleinert, damit die Fläche viel Holzoberfläche zum Angreifen findet. Es ist also ein Irrtum, zu glauben, daß das Anzündholz schon völlig „offenfertig“ verkauft wird. Es muß vielmehr in Stücken von etwa Bleistiftstärke geschnitten werden. Und darauf paßt man dann beim Feuer nicht gleich große Kohlenstücke, sondern zunächst als Zwischenlage zerkleinerte Briquets oder zerkleinerte Steinkohle. Um ein sicheres Zünden zu gewährleisten, kann man auch etwas Papier — aber nur kleine Loderer Papiertrüffel — zu Hilfe nehmen, das unter dem Anzündholz aufgeschichtet wird. Am besten ist es allerdings, wenn überhaupt kein Holz zum Feueranzünden verwendet wird und sich die Hausfrau allein mit einem brauchbaren Feueranzünder oder einem der bewährten kleinen Apparate, die für wenig Geld käuflich sind, behilft.

### Praktische Winke.

Wenn in einem Badrezept drei Eier vorgeschrieben sind, so kann die Hausfrau entweder Erdenei oder nur 1 Hühnerei und an Stelle der anderen Badpulver verwenden, von dem dann 8 Gramm 2 Eier erlegen.

Reis, Hafersflocken u. ä. m. quellen besser aus, wenn man sie nach kurzem Ankochen in die Kochstube stellt. Wo diese nicht vorhanden, genügt auch das Einpacken des Topfes in einen dick mit Zeitungspapier ausgepolsterten Handkorb, obenauf ein Kissen zum Zusammenhalten der Wärme.

Zähes Fleisch, das nach der üblichen Kochzeit nicht weich werden will, wird mürbe, wenn man dem Kochwasser 2 Eßlöffel Essig beifügt.

## Die gute Bezugsquelle

### Autoreparaturen, Garage

Hans Kröllner, Unterer Stadt-  
platz 44 und 3, Tel. 113. Auto-  
und Maschinenreparatur, Benz-  
in- und Elstation, Fahrschule.

### Baumeister

Carl Dejeune, Adolf-Hitler-Pl.  
18, Tel. 12. Stadtbaumeister,  
Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrenk, Kochmeister,  
24-26, Tel. 125. Bau- und  
Zimmermeister, Hoch- u. Eisen-  
betonbau, Zimmererei, Säge.

### Buchdruckerei

Druckeri Waidhofen a. d. Ybbs  
Leopold Stummer, Adolf-  
Hitler-Platz 31. Tel. 35.

### Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3.  
Bucheinbände und Kartonagen.

### Drogerie, Photo-Artikel

Leo Schönheinz, Parfümerie, Far-  
ben, Lacke, Pinsel, Filiale Un-  
terer Stadtplatz 11.

### Essig

Ferdinand Pfau, Gärungseisig-  
erzeugung, Waidhofen a. d. Y.,  
Unter der Burg 13. Natur-  
echter Gärungs-, Tafel- und  
Weineisig.

### Feinkosthandlungen

Josef Wache, 1. Waidhofener  
Käse-, Salami-, Konserven-,  
Süßfrüchten-, Spezerei- und  
Delikatessenhandlung.

### Installation, Spenglerei

Wilhelm Blaschke, Untere Stadt  
41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und  
Heizungsanlagen, Haus- und  
Küchengeräte, Eternitrohre.

### Jagdgewehre

Val. Kojenzopf, Präzisions-Büch-  
senmacher, Adolf-Hitler-Platz  
16. Zielfernrohre, Munition.  
Reparaturen rasch und billig.

### Kranken-Versicherung

Wiener Wechselseitige Kranken-  
versicherung, Bez.-Zusp. Josef  
Kinzl, Waidhofen a. d. Ybbs,  
Zell, Monjesstraße 5. Fern-  
ruf 143.

### Versicherungsanstalten

„Ditmarsk“ Verj. AG. (ehem. Bun-  
desländer-Verj. AG.), Ge-  
schäftsstelle: Walter Fleisch-  
anderl, Krailhof Nr. 5, T. 166.

Ditmarskische Volksfürsorge emp-  
fiehl sich zum Abschluß von  
Lebensversicherungen. Ver-  
tretung Karl Prastinger,  
Waidhofen a. d. Ybbs, Plen-  
terstraße 25.

Wiener Städtische — Wechsel-  
seitige — Janus, Inspektor So-  
sef Kinzl, Waidhofen a. d.  
Ybbs-Zell, Monjesstraße 5,  
Fernruf 143.

Nur wer wirbt, wird beachtet!

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

Erst Erkältung, dann Grippe.

Das ist häufig die Reihenfolge! Erkältungen und den ersten Grippe-erscheinungen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwerere Erkrankungen in der Regel vermeiden.

Bei einer Erkältung bereits da, dann wende man folgende bewährte Kur an: 1-2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und 1-2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrühren.

Halten auch Sie in Ihrer Hausapotheke den bekannten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den drei Nonnen stets vorrätig.

2 herzenseinsame junge Matrosen

der Handelsmarine wünschen Bekanntschaft mit netten jungen Mädchen aus dem Ybbstal. Briefe unter Nr. 1225 an die Verwaltung des Blattes.

„Hicoton“, altbewährt gegen Bettläsungen

Preis RM 2.90. In allen Apotheken. Prospekt gratis vom Hersteller: „Medika“, pharmazeut. Präparate, München 42, Zündnerstraße 2.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen

Die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer, zur Körperschaftsteuer und zur Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1940 sind bis 28. Februar 1941 unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare abzugeben.

Zur Abgabe einer Steuererklärung ist jeder verpflichtet, der hierzu vom Finanzamt aufgefordert wird. Die Aufforderung geschieht in der Weise, daß den Steuerpflichtigen die entsprechenden Bescheide für die abzugebenden Erklärungen von den zuständigen Finanzämtern zugestellt werden.

Auch ohne besondere Aufforderung besteht die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung in folgenden Fällen:

- A. Einkommensteuer. 1. Unbeschränkt steuerpflichtige — das sind solche natürlichen Personen, die im Inland einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben — haben eine Steuererklärung über das Einkommen im Kalenderjahr 1940 abzugeben. 2. Wenn das Einkommen den Betrag von 8000 Reichsmark übersteigt, oder...

Wenn ein Jahresbericht (Geschäftsbericht) vorliegt, auch diesen beizulegen.

- B. E r b e r b e u e r. Eine Verberbesteuererklärung über das Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr haben die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1914, 1916, 1918, 1917, 1918, 1919 und 1920 abzugeben: 1. Wenn sie keinen Arbeitslohn bezogen haben, für Einkommen über den Betrag von RM. 224,— übersteigen hat, 2. Wenn sie neben dem Arbeitslohn sonstige Einkünfte von mehr als RM. 100,— bezogen haben, 3. Wenn sie eine Einkommensteuererklärung abzugeben haben.

- C. K ö r p e r s c h a f t s t e u e r. 1. Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige haben eine Steuererklärung über sämtliche Einkünfte abzugeben. Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtig sind die folgenden Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Inland haben: 1. Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften); 2. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften; 3. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit; 4. Sonstige juristische Personen des privaten Rechts; 5. Nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckverbände; 6. Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts. II. Beschränkt Körperschaftsteuerpflichtige haben eine Steuererklärung über die inländischen Einkünfte abzugeben. Beschränkt Körperschaftsteuerpflichtig sind Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die weder ihre Geschäftsleitung noch ihren Sitz im Inland haben.

- III. Eine Steuererklärung ist auch abzugeben: 1. beim Wegfall der Steuerpflicht, insbesondere auch bei der Umwandlung; 2. beim Übergang von der beschränkten zur unbeschränkten und beim Übergang von der unbeschränkten zur beschränkten Steuerpflicht. IV. Soweit Einkünfte einbezüglich festzustellen sind, sind die zur Besteuerung abzugebende Erklärung der Gesellschaft oder Gemeinschaft beizulegen Personen zur Abgabe einer Erklärung über die Einkünfte der Beteiligten verpflichtet. 3 u 1 b i s IV. Steuerpflichtige, die nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches oder auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften Bücher führen und regelmäßig Aufschlüsse machen, haben der Steuererklärung eine Bilanz beizulegen, die den Vermögensbestand zum Jahresende (Geschäftsbericht) vorliegt, auch diesen beizulegen.

D. U m s a t z t e u e r. Zur Abgabe der Umsatzsteuererklärung ist jeder Unternehmer — also jeder, der eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausübt — verpflichtet. Die Pflicht zur Abgabe einer Steuererklärung entfällt, wenn die Steuer für das Kalenderjahr nicht mehr als 20 Reichsmark betragt oder bei steuerfreien Umsätzen betragen würde, wenn diese steuerpflichtig wären.

- E. G e w e r b e t e u e r. Eine Gewerbesteuererklärung zur Festsetzung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuertrag und dem Gewerbesteuertariff ist abzugeben: 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmer, deren Gewerbesteuertrag im Wirtschaftsjahr den Betrag von 4000 Reichsmark übersteigt oder deren Gewerbesteuertariff nach dem maßgebenden Festsetzungstabelle den Betrag von 20.000 Reichsmark übersteigt hat; 2. für Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften); 3. für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit; 4. für sonstige juristische Personen des privaten Rechts und für nichtrechtsfähige Vereine ist eine Gewerbesteuererklärung nur abzugeben, soweit diese Unternehmen einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten, der über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht; 5. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbesteuertariffs oder die Höhe des Gewerbesteuertariffs für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmer, bei denen der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses zu ermitteln ist oder ermittelt wird. Wer nach den Abschnitten A bis E zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet ist und bisher vom Finanzamt keine Bescheide erhalten hat, hat die Bescheide unverzüglich bei dem für ihn zuständigen Finanzamt anzufragen. Wenn ein Steuerpflichtiger nachträglich, aber vor dem Ablauf der Steuerverjährungsfrist erkennt, daß eine Steuererklärung oder eine andere Erklärung, die er einer Finanzbehörde abgegeben hat, unrichtig oder unvollständig ist und daß die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit zu einer Verletzung von Steuererträgen führen kann, so ist er ebenfalls ohne besondere Aufforderung verpflichtet, dies unverzüglich der zuständigen Finanzbehörde anzuzeigen. Wien, 22. Jänner 1941. Der Oberfinanzpräsident Wien, Der Oberfinanzpräsident Niederösterreich.

SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE. Franz Kudrnka Goldschmied · Uhrenhandel Waldhofen a. d. Y., Unt. Stadt 13. Einkauf von Bruchgold und Silber.

BRAUTPAARE. CÖTZ Möbel SIND FABELHAFT STADTBahn BOGEN WIEN VIII.

Heitmann Universal-Kleber GESOL klebt jedes Material in Kürze dauerhaft und fest.

Filmbühne Waidhofen an der Ybbs. Freitag den 14. Februar, 1/7 und 3/9 Uhr, Samstag den 15. Februar, 3/4, 1/7 und 3/9 Uhr. Zwischen Hamburg und Haiti. Ein sehenswerter Film von der Sehnsucht nach der großen Liebe.

Das Wunschkonzert. Gemeinschaft der Heimat — Kameradschaft der Front! Das ist der Zeitgedanke dieses äußerst interessanten Ufa-Filmes! In den Hauptrollen: Ilse Werner, Carl Raddatz, Ida Wüst, Hedwig Bleibtreu.

20 RM. Prämie erhält der Ersteinsender richtiger Angaben über Geburtsort und Geburtsdatum des Georg Pechader.

Familienhaus. Villa, Zins- oder Geschäftshaus in Waidhofen oder Umgebung bis Weyer und Amstetten wird sofort gekauft.

Gommerwohnung gesucht für Sechs-Personen-Haushalt, darunter 2 Kinder und Dienstmädchen.

Bei Verkauf, Kauf und Pacht von Realitäten jeder Art wenden Sie sich an die Realitätenkanzlei Rahaberg, Steyr, Berggasse 77.

Fräulein für Kanzlei mit Kurzschrift- und Maschinenschreibkenntnissen wird sofort aufgenommen.

Samstag, 15. Februar, 8 bis 11 Uhr im Saale Inführ Tanzabend. Sonntag den 5-Uhr-Tea mit Tanz bis zur 16. Februar Sperrstunde.

Reiseinspektor(in) für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung tüchtige Kraft, fleißig und umsichtig, zur Vergrößerung und Pflege unseres Geschäftsbestandes.

Goldschmied SINGER Schmuck, Optikwaren Alpina-Uhren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31.

LICHTSPIELE KEMATEN. Der grüne Kaiser. Samstag, 15. Feber, 6 und 1/29 Uhr. Sonntag, 16. Feber, 1/42, 1/24, 6, 1/29.

Sparen eine nationalwirtschaftliche Pflicht! Jeder ein Sparbuch in der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Arztfamilie sucht älteres verlässliches Mädchen mit Kochkenntnissen neben Bedienerin; zwei schulpflichtige Kinder.